

er Newsletter der VTAD
Von Mitgliedern ...
... für Mitglieder

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Marktsituation für Aktien trotz Unkenrufen positiv	2
Marktphänomene: Technologierevolutionen und Aktienkurse	8
Darum sorgen CFDs für Flexibilität im Chartrading	11
„Der Gaul wird ge- ritten, bis er tot ist“	14
Die Thanksgiving- Rallye – was ist dran?	16
Timing und Wertent- wicklung mit Trend- phasendiversifikation	18
Millionär dank Turtle- Investmentstrategie	20
Trend im Trend – eine Möglichkeit, die Treffer- quote zu erhöhen	23
VTAD-Interview mit Alexander Spreer	26
Terminüberblick, Impressum	28

Liebe Besucher der World of Trading 2017, liebe Mitglieder der VTAD,

Die VTAD feiert im Jahr 2017 ihr 25-jähriges Jubiläum!

Die Börsianer feierten im Jahr 2017 neue Allzeithochs im DAX und Dow. Doch auch die VTAD hat allen Grund zum Feiern: Unsere gemeinnützige Vereinigung wurde 1992 von einer kleinen Gruppe engagierter technischer Analysten gegründet. Heute zählen wir rund 1.400 Mitglieder in ganz Deutschland und sind als VTAD auch Mitglied im Weltverband der Technischen Analysten, der IFTA. Der IFTA gehören insgesamt 22 Landesverbände an. Nach dem japanischen Verband ist unsere VTAD, bezogen auf die Zahl der Mitglieder, übrigens der zweitstärkste Landesverband. Insgesamt sind unter dem Dach der IFTA mehr als 7.000 technische Analysten aus aller Welt vereint.

Technische Analyse bietet entscheidende Vorteile

Die Technische Analyse stellt uns das Instrumentarium zur Verfügung, um aus den Charts das reale Verhalten der Investoren zu erkennen. Schließlich müssen beispielsweise auch fundamentale Empfehlungen von den marktbestimmenden institutionellen Investoren umgesetzt werden. Die technische Analyse leistet unentbehrliche Hilfe dabei, beginnende und endende Trends sowie Seitwärtsphasen zu erkennen, um so selbst schnell und effizient handeln zu können.

Profitieren auch Sie von der VTAD-Mitgliedschaft

Monatliche Treffen in neun Regionalgruppen

Wir, die VTAD e. V., die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands, bieten unseren fast 1.400 Mitgliedern, Pro-

fis sowie Privatanlegern, eine „charttechnische Heimat“. Wir veranstalten monatliche Workshops in neun Regionalgruppen in ganz Deutschland: Frankfurt, Stuttgart, Freiburg, München, Nürnberg, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin. Hier profitieren Sie von Vorträgen ausgewiesener Experten und verbessern ihr Trading durch den persönlichen Austausch mit gleichgesinnten Tradern und professionellen Technischen Analysten.

Dabei sind Sie uns auch als Gast immer herzlich willkommen und zahlen nur 30 Euro für einen hochkarätigen Vortragsabend.

Jährliche überregionale Zu- sammenkünfte

Weiterhin bieten wir überregionale Highlights. Jedes Jahr im Herbst laden wir zur Mitgliederversammlung mit Vortragsprogramm. Sie findet im stilvollen Ambiente eines erstklassigen Hotels statt und bietet Gelegenheit, Kontakte zu Mitgliedern aus ganz Deutschland zu knüpfen. Darüber hinaus veranstalten wir alle zwei Jahre unsere VTAD-Frühjahrskonferenz, auf der erfahrene Analysten aus unserem Kreis die wichtigsten Märkte beleuchten.

Unsere Webseite als Trading- und Fortbildungs-Tool

Unsere Mitglieder bieten wir zudem über unsere Webseite tagesaktuelle Trading-Analysen sowie eine einzigartige, kostenfreie Webinar-Serie mit einigen der bekanntesten deutschen Analysten. In Kooperation mit dem Weltverband IFTA stellen wir hier auch Beiträge international renommierter technischer Analysten aus anderen Landesverbänden ein.



Hohe Rabatte durch unsere Fördermitglieder

Darüber hinaus bieten Ihnen VTAD-Firmenmitglieder und -Förderer hohe Rabatte auf ihre Produkte, etwa Bücher, Software oder Seminare. Entdecken Sie alle Vorteile auf unserer Homepage www.vtad.de.

Einladung zu einer kostenfreien Veranstaltung

Ich lade Sie heute herzlich ein, eine Regionalgruppe Ihrer Wahl einmal kostenfrei zu besuchen. Die jeweils aktuellen Vortragsthemen sowie die Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte der VTAD-Homepage. Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der jeweilige Regionalmanager gerne beantworten.

Das gesamte Vorteilspaket – Regionaltreffen, kostenfreie Mitgliederversammlung, stark vergünstigte VTAD-Veranstaltungen sowie Rabatte auf Produkte unserer Fördermitglieder – erhalten Sie für nur 120 Euro Jahresbeitrag, die wertvollen Kontakte gibt es gratis dazu.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Handeln mithilfe der Technischen Analyse und hoffe, Sie bald als neues Mitglied unserer Vereinigung persönlich zu treffen.

Bis dahin, viele Grüße, Ihr

Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitzender
VTAD e. V.



Winfried Kronenberg ist Wirtschaftsinformatiker und Geschäftsführer des unabhängigen Beratungsunternehmens KRONENBERG invest GmbH.

* www.vtad.de/sites/files/vtadnews/VTAD_News_Sep2010.pdf

Marktsituation für Aktien trotz Unkenrufen positiv

Winfried Kronenberg präsentiert bereits seit einigen Jahren in den VTAD-News Point-&Figure-Analysen. Mit P&F lassen sich nicht nur Aktien und Aktienindizes analysieren, sondern auch Rohstoffe, Währungen und Zinsen. Wie die Methode funktioniert, stellte er in seinem ersten Beitrag in der Septemerausgabe 2010* detailliert vor. Seitdem präsentiert er an dieser Stelle regelmäßige Updates.

Im Folgenden soll zunächst der allgemeine Zustand an den Aktienmärkten betrachtet werden, bevor anschließend die wichtigsten Aktienindizes, Währungen, Rohstoffe und Zinsen näher untersucht werden. Alle Ergebnisse werden dann noch einmal in einer Tabelle auf Seite 7 zusammengefasst.

Bestimmung des allgemeinen Marktzustands bei Aktien

Der P&F-Analyseprozess für Aktien beginnt mit der Untersuchung des allgemeinen Marktzustands. Dies geschieht anhand des Bullish-Percent-Index (BPI), der die relative Anzahl aller Aktien mit P&F-Kaufsignal innerhalb eines Index ermittelt. Als Index wird hier die NYSE (New York Stock Exchange) gewählt, die als repräsentativ angesehen werden kann für alle Aktienmärkte weltweit (Abbildung 1).

Im Januar 2017 läutete der NYSE-BPI eine bullische Phase ein (siehe Abbildung 1 unterhalb der Signallinie 2 das Kästchen mit der roten Ziffer 1 für Januar). Jedoch ab März (siehe Kästchen mit roter 3 für März) kam der NYSE-BPI bis in den Spätsommer deutlich zurück. Seit dem 28.09., mit Überwinden der blauen Signallinie 1 und 66 Prozent, ist der NYSE-BPI wieder bullisch.

Der NYSE-BPI befindet sich im Status „Bull-Confirmed“. In Analogie zur Verkehrsampel entspricht das der Farbe Grün. Aktuell haben rund 69 Prozent aller NYSE-Titel ein P&F-Kaufsignal. Die Handlungsempfehlung beim Status Bull-Confirmed lautet: Shortpositionen schließen (wenn nicht bereits geschehen), Longpositionen mit P&F-Kaufsignal kaufen.

Wenn der Index weiter ansteigt und die blaue Linie 2 überwin-

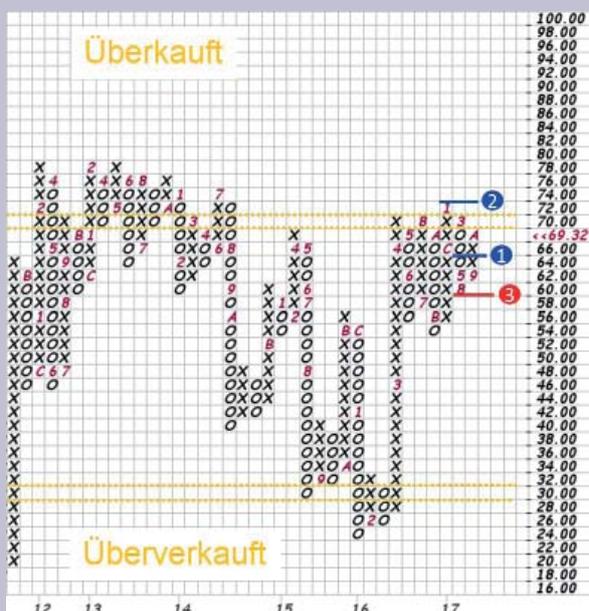
det (ab 74 Prozent), bestärkt er durch ein erneutes bullisches Signal den bestehenden Status Bull-Confirmed. Jedoch rückt der NYSE-BPI dann auch in den „überkauften“ Bereich vor, was zunächst jedoch keine weiteren Handlungsempfehlungen auf den Plan ruft.

Sollte es wieder abwärts gehen, so wechselt der Status nach Unterbieten der Linie 3 (unter 58 Prozent) in den Status „Bear-Confirmed“.

Erläuterung der Trend- und Kurszielanalyse am DAX

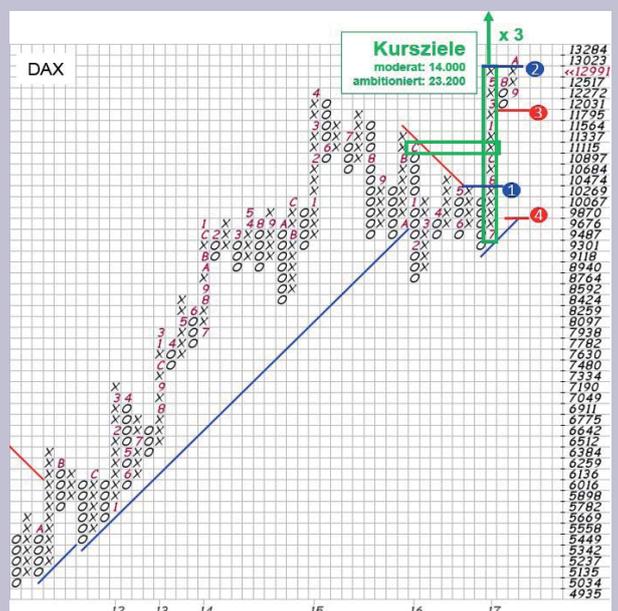
Bei der P&F-Analyse werden horizontale und vertikale Kursziele unterschieden. Das jeweils größere Kursziel bezeichnet Winfried Kronenberg als ambitioniertes, das kleinere als moderates Kursziel (genauere Erläuterung siehe VTAD-News Okt/2011, S. 4 ff., www.vtad.de/sites/files/vtadnews/VTAD_News_Okt2011.pdf). Anhand der Trendzyklen unterscheidet Winfried Kronenberg die Kurszielzeitpunkte, zu denen Kurszielpaare ambitioniert/moderat errechnet werden. Die Kurszielpaare, die zu einem Trendwechsel führen,

Abbildung 1: NYSE-BPI



Bullish Percent Index (BPI) der NYSE**

Abbildung 2: DAX



Kursziele für den DAX**

werden Hauptziele genannt und Ziele, die sich nach Erreichen der Hauptziele aufgrund weiterer Subtrends bilden, Folgeziele. Die Kursziele werden meist innerhalb von 24 Monaten erreicht.

Kursziele betrachtet Winfried Kronenberg nicht als Ziele im engeren Sinne, sondern als „Potenziale“. Das heißt, bei der Entscheidung zwischen zwei sonst gleichwertigen Wertpapieren wählen wir das mit dem höheren Kursziel.

Abbildung 2 zeigt den P&F-Chart des DAX, der sich seit Überschreiten der Marke von 10.474 Punkten (Longsignal 1) im August 2016 nach wie vor im Aufwärtstrend befindet (kurze blaue diagonale Linie, nahe Ziffer 4). Mit dem Überwinden der Linie 2 auf über 13.023 Punkte wurde ein erneutes Longsignal erzeugt, das den Aufwärtstrend bestätigt.

Das Ergebnis der DAX-Analyse lautet daher weiterhin „Long“. Die Kursziele betragen 14.000 bzw. 23.200 Punkte. Sie gelten, solange die blaue Aufwärtstrendlinie, aktuell bei 9.676, nicht gebrochen wird (Linie 4). Ein umkehrendes Shortsignal würde erzeugt bei Kursen unter 11.795 Punkten (Linie 3).

Trend und Kursziele S&P 500

Der Chart des US-Index S&P 500 (Abbildung 3) ist noch bullischer als der des DAX. Seit Juli 2016 werden fast monatlich neue Allzeithochs erzielt. Der seit 2009 (mit einer kleinen Unterbrechung im Jahr 2011) anhaltende Aufwärtstrend gilt unverändert. Das aktuelle Kursziel lautet 2.900 Punkte und gilt bis zum Unterschreiten der Linie 6 bei 1.504 Punkten. Das Shortsignal durch Unterschreiten der Linie 1 im Januar 2016 bei 1.833 Punkten hielt nicht lange an. Anfang März 2016 entstand ein neues Longsignal (Linie 2) durch Überschreiten von 1.985 Punkten, das durch ein weiteres Longsignal (Linie 3) nach Überwinden von 2.148 Punkten bestätigt wurde.

Falls die Kurse zurückgehen, entsteht ein Stop-Loss und Warnsignal bei Kursen unterhalb der Linie 4 (High-Pole) bei 2.148 Punkten. Und ein Shortsignal bildet sich bei Unterschreiten von 1.798 Punkten (Linie 5).

Trend und Kursziele NASDAQ Composite

Der technologienahen US-Index NASDAQ Composite steht

noch besser da als der Hauptmarktindex S&P 500 (Abbildung 4). Der Aufwärtstrend (blaue Diagonale) ist seit 2009 ungebrochen. Seit Dezember wurden fast monatlich neue Allzeithochs erzielt. Das Kursziel beträgt 13.100 Punkte.

Nach einer kurzen Abwärtsphase Anfang des Jahres 2016 steigt der Index wieder an. Mit Überschreiten der Linien 1 und 2 (5.034 bzw. 5.237 Punkte) bildeten sich zwei neue Longsignale hintereinander. Die aktuelle Empfehlung lautet: „Long“. Bei Unterschreiten der Linie 3 (5.449 Punkte) ergäbe sich ein „High Pole“, ein Stop-Loss für Long-Investoren und ein Frühsignal für Short-Trader. Unterhalb von 4.559 Punkten (Linie 4) ergäbe sich sogar ein Shortsignal mit neuem und fallendem Sekundärtrend.

Trend und Kursziele NIKKEI 225

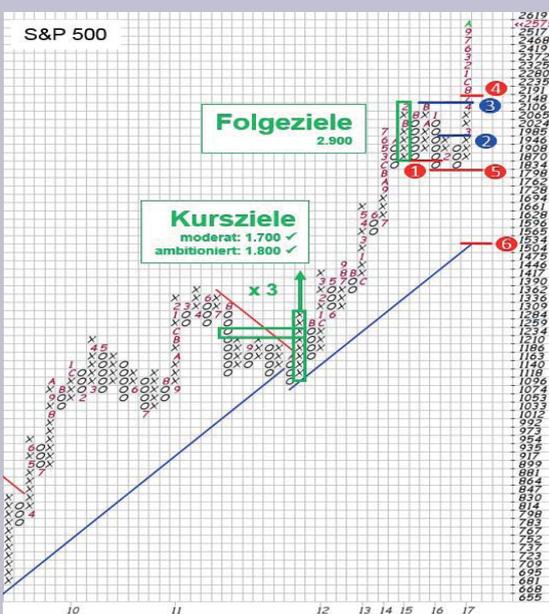
Der japanische Aktienmarkt (Abb. 5 folgende Seite) befindet sich seit Oktober 2016 wieder im Aufwärtstrend (blaue Diagonale). Und nach langer Unterbrechung werden seit Oktober dieses Jahres wieder neue Hochs gebildet.

Fortsetzung auf Seite 4

Alle Aktienindizes – DAX, S&P 500, NASDAQ Composite und Nikkei 225 – sind stark long!

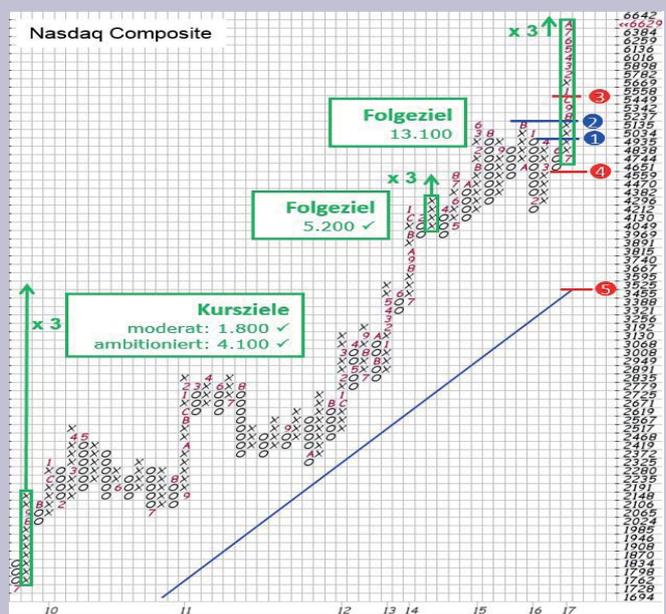
** Quelle der P&F-Charts: www.StockCharts.com und eigene Markierungen

Abbildung 3: S&P 500



Kursziele für den S&P 500**

Abbildung 4: NASDAQ Composite



Kursziele für den NASDAQ Composite**

Marktsituation für Aktien ...

Fortsetzung von Seite 3

Mit dem Überbieten der vorherigen roten Abwärtstrendlinie bei 17.184 Punkten im Oktober 2016 wurde im Dezember mit einem neuen Longsignal (Linie 1 bei 17.527 Punkten) der aktuelle Aufwärtstrend begonnen. Nach Überschreiten der Linie 2 bei 19.739 Punkten wurde ein weiteres Longsignal gebildet, und der Aufwärtstrend setzte sich fort.

Unterhalb von Linie 3 (19.739 Punkte) würde ein „High Pole“ ausgelöst, der ein Stop-Loss für Long-Investoren und ein Frühsignal für Shortpositionen bietet. Endgültig Short würde signalisiert bei Kursen unter 17.878 Punkten (Linie 4). Schließlich würde der Aufwärtstrend gebrochen mit Kursen unterhalb der Linie 5 bei 16.193 Punkten.

Trend und Kursziele Gold

Mit der Point & Figure Analyse-technik (P&F) lassen sich nicht nur Aktien und Aktienindizes analysieren, sondern auch Rohstoffe, Währungen und Zinsen.

Der Goldpreis (Abbildung 6, US-Dollar pro Unze) befand sich von 2012 bis Mitte 2016 im langfristigen Abwärtstrend (rote, fallende Linie). Seitdem und mit Unterbrechung von

Gold ist weiter im Aufwärtstrend, steht aber aufgrund der Gegenbewegung aktuell nur auf „Halten“.

** Quelle der P&F-Charts: www.StockCharts.com und eigene Markierungen

Abbildung 5: Nikkei 225



Kursziele für den Nikkei 225**

November 2016 bis August strebt das gelbe Edelmetall wieder aufwärts (blaue, ansteigende Linie). Mit Überwinden der Marke von 1.309 US-Dollar pro Unze (Linie 1) entstand ein neues Longsignal, und der Trend setzte sich nach oben fort. Das weitere Longsignal, oberhalb von 1.362 Punkten (Linie 2) bestätigte den Trend.

Aktuell findet eine Gegenbewegung statt, die äußerst rechte Chartsäule ist eine O-Säule. Daher befindet sich der Gold-Chart im Status „Halten“.

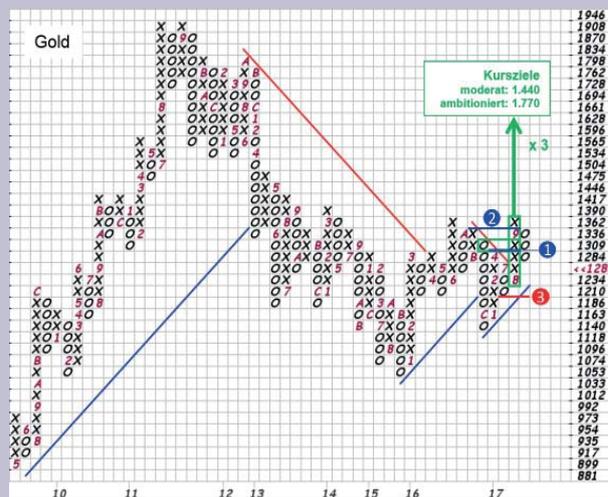
Unterhalb von 1.186 US-Dollar pro Unze (Linie 3) entstünde ein Shortsignal, und ein neuer Abwärtstrend würde entstehen.

Das moderate Kursziel lautet 1.440, das ambitionierte 1.770 US-Dollar pro Unze.

Trend und Kursziele Rohöl (WTI)

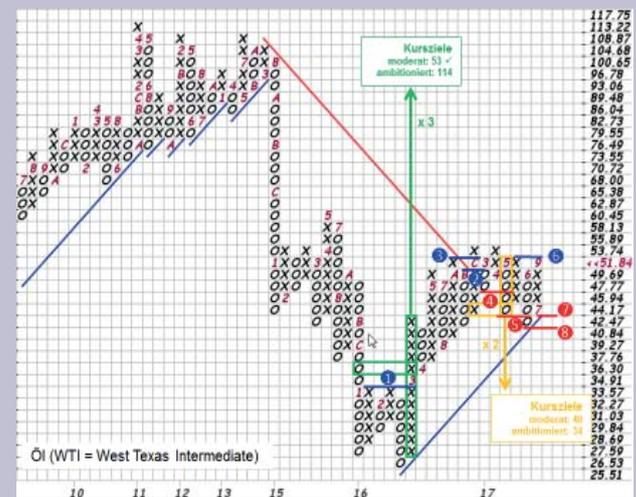
Beim Rohöl (hier die leichte US-Sorte WTI = West Texas Intermediate) lautet die aktuelle Handlungsempfehlung noch „Halten“.

Abbildung 6: Gold



Kursziele für Gold**

Abbildung 7: Rohöl



Kursziele für Rohöl**

Durch Überschreiten von 34,91 US-Dollar (Linie 1) hat der aktuelle steigende Primärtrend mit einem starken Triple-Top-Kaufsignal begonnen. Oberhalb von 51,67 US-Dollar (Linie 2) wurde die vorherige rote Abwärtstrendlinie gebrochen, und mit Erreichen von 53,74 US-Dollar (Linie 3) wurde sogar ein neues Longsignal erzeugt. Das moderate Kursziel von 53 US-Dollar wurde längst erreicht; das ambitionierte Kursziel lautet 114 US-Dollar.

Durch Unterschreiten der Linie 4 unter 45,94 US-Dollar bildete sich ein Shortsignal, und ein sekundärer Abwärtstrend (gelbe Markierungen) begann. Dieser sekundäre Trend wurde sogar durch ein weiteres Shortsignal verstärkt, dass nach Unterschreiten von 42,47 US-Dollar (Linie 5) gebildet wurde. Die Kursziele des sekundären Abwärtstrend sind: moderat 40 US-Dollar und ambitioniert 34 US-Dollar.

Aktuell signalisiert der Chart „Halten“. Die äußerst rechte X-Säule steigt an, und es droht mit Überschreiten von 53,74 US-Dollar (Linie 6) ein Longsignal. Dieses würde den sekundären Abwärtstrend beenden und den primären Aufwärtstrend (grüne Markierungen) bestätigen.

Sollten die Kurse jedoch weiter fallen, so würde unterhalb

von 42,47 US-Dollar (Linie 7) der primäre Aufwärtstrend gebrochen und der sekundäre in einen primären Abwärtstrend verwandelt.

Bei Kursen unter 40,84 US-Dollar (Linie 8) würde sich sogar ein neues Shortsignal bilden.

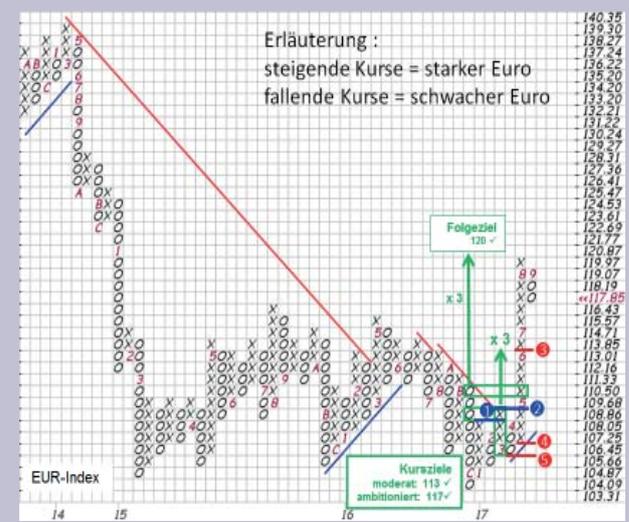
Trend und Kursziele Euro-Index

Aus diesem Währungsindex lässt sich Stärke bzw. Schwäche des Euro besser ablesen als aus einzelnen Umrechnungskursen. Der Euro-Index setzt sich zu je 25 Prozent zusammen aus den Umrechnungskursen des Euro zu den vier Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Japanischer Yen und Schweizer Franken.

Aktuell kommt der Kurs leicht zurück, was der P&F-Chart (Abbildung 8) mit drei „O“ in der äußerst rechten Spalte seit September (Ziffer 9) zeigt. Im März hatte sich im damaligen Abwärtstrend ein Longsignal (Linie 1) gebildet, und mit Überschreiten der Linie 2, oberhalb von 109,68 Euro, entstand nicht nur ein bestätigendes Longsignal, sondern der Abwärtstrend war längst vorüber.

Die anfänglichen Kursziele von 113 und 117 Euro wurden rasch erreicht, das Folgeziel von 120 Euro ebenfalls (seit-

Abbildung 8: Euro-Index



Kursziele für den Euro-Index**

dem fällt der Index wieder). Bei Unterschreiten von 113,01 Euro entsteht ein „High Pole“, ein Stop-Loss für Long-Investoren und ein Frühsignal für Short-Trader. Unterhalb von 106,45 Euro (Linie 4) würde der Aufwärtstrend gebrochen, bei Unterschreiten von 105,66 Euro (Linie 5) ein neues Shortsignal entstehen.

Wegen der aktuellen Gegenbewegung innerhalb des Aufwärtstrends signalisiert der P&F Chart: „Halten“.

Fortsetzung auf Seite 6

** Quelle der P&F-Charts: www.StockCharts.com und eigene Markierungen

Anzeige

Tai·Pan[®]
Börsensoftware



TECHNISCHE ANALYSE AUF HÖCHSTEM NIVEAU:

- » Umfangreiches Funktionsspektrum für technische Analysen
- » Optimierung eigener Indikatoren und Handelsansätze
- » Filterfunktionen zum Auffinden von Aktien mit chancenreichen Chartmustern und Indikatorkonstellationen
- » Profittester zum Überprüfen von Chartmustern
- » Umfassende Fundamentaldaten mit langjährigen Historien
- » Aufwändig gepflegte Kurshistorien ab 1987, teilweise noch weiter zurückreichend

TESTEN SIE **Tai·Pan[®]**
1 MONAT LANG GRATIS:
WWW.LP-SOFTWARE.DE/VTAD



Marktsituation für Aktien ...

Fortsetzung von Seite 5

**Trend und Kursziele
US-Dollar-Index**

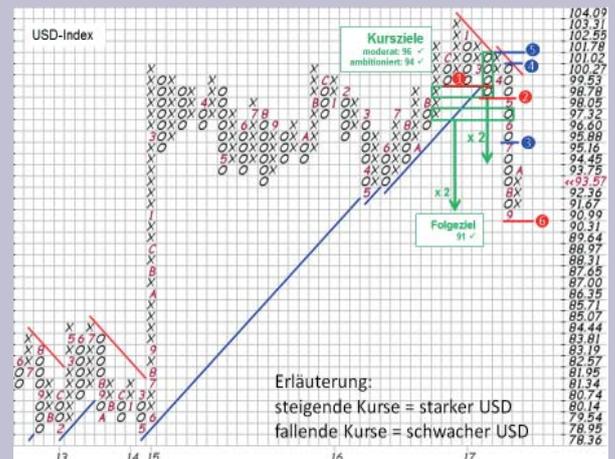
Im Unterschied zum Euro-Index befindet sich der US-Dollar-Index im Abwärtstrend. Der Chart signalisiert ebenfalls „Halten“ wegen der leichten Gegenbewegung seit September.

Die gerundete Gewichtung des US-Dollar Index ist wie folgt: Euro 58 Prozent, Japanischer Yen 14 Prozent, Britisches Pfund 12 Prozent, Kanadischer Dollar 9 Prozent, Schwedische Krone und Schweizer Franken jeweils 4 Prozent.

Mit Unterschreiten der Linie 1 und 98,78 US-Dollar entstand ein starkes Triple-Bottom-Shortsignal. Der Aufwärtstrend wurde gleichzeitig gebrochen. Nach einem bestätigenden Shortsignal (Unterbieten der Linie 2) wurden die Kursziele von moderat 96 US-Dollar und ambitioniert 94 US-Dollar schnell erreicht. Auch das Folgeziel von 91 US-Dollar wurde erzielt, und der Kurs drehte dort fast „auf den Punkt“.

Falls sich die aufwärtsgerichtete Gegenbewegung fortsetzt, so wird mit Überschreiten von 95,88 US-Dollar ein „Low Pole“ erzeugt, der einen Stop-Loss für Short-Investoren und ein Frühsignal für Long-Trader bedeutet. Oberhalb von 101,02 US-Dollar (Linie 4) wird der Abwärtstrend gebrochen und über 101,78 US-Dollar (Linie 5) entsteht ein Longsignal. Falls

Abbildung 9: US-Dollar-Index



Kursziele für den US-Dollar-Index**

es wieder abwärts geht, so bildet sich mit Unterbieten von 90,31 US-Dollar (Linie 6) ein neues Shortsignal.

Trend und Kursziele US-Staatsanleihen 2 Jahre

Die 2-jährigen US-Staatsanleihen werden oft zur Frühindikation von Zinsschritten der US-Notenbank herangezogen. Der seit Mitte 2013 andauernde Aufwärtstrend (unterbrochene blaue Diagonale), wurde mehrfach leicht gebrochen, grundsätzlich hat sich der Aufwärtstrend seitdem immer wieder fortgesetzt. Seit November 2016 signalisiert der Chart wieder klar „Long“ (Überschreiten von Linie 1). Das moderate Kursziel von 0,6 wurde längst erreicht, das ambitionierte Kursziel von 10,3 ist sehr weit

entfernt; aber es markiert die große Stärke der Aufwärtstendenz. Unterhalb von 0,94 (Linie 2) würde ein Warnsignal erzeugt werden (Low-Pole), das von risikoaffinen Anlegern für Shortpositionen genutzt werden kann. Bei Kursen unter 0,59 (Linie 3) würde der Chart erneut in einen Abwärtstrend übergehen.

Trend und Kursziele US-Staatsanleihen 30 Jahre

Die Renditen der 30-jährigen US-Staatsanleihen haben erheblichen Einfluss auf die Hypothekenzinsen weltweit. Noch befinden sich die langfristigen Zinsen in einem sekundären Abwärtstrend.

Oberhalb der Linie 1 bildete sich bei 2,51 Prozent ein Long-

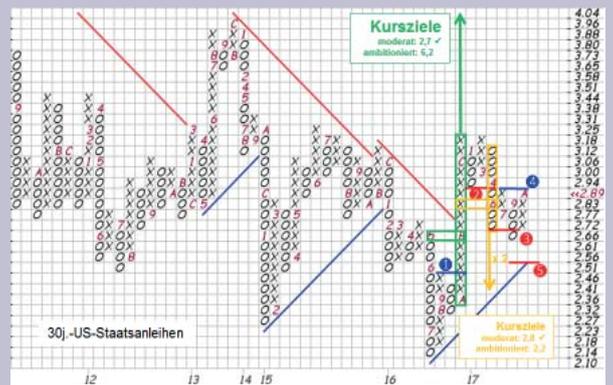
Die Kapitalmarktzinsen steigen trotz zeitweiser Gegenbewegung weiter an.

Abbildung 10: US-Staatsanleihen 2 Jahre



Kursziele für US-Staatsanleihen 2 Jahre**

Abbildung 11: US-Staatsanleihen 30 Jahre



Kursziele für US-Staatsanleihen 30 Jahre**

signal, von dem aus in der Spitze 3,18 Prozent erreicht wurden. Seitdem geht es abwärts: Mit Unterschreiten der Linie 2 bei 2,89 Prozent bildete sich ein Shortsignal und ein sekundärer Abwärtstrend wurde „eingeläutet“. Nach einem weiteren Shortsignal (unter Linie 3) drehte der Kurs im September jedoch wieder nach oben. Aktuell droht ein Longsignal mit Überschreiten der Linie 4 ab 2,94 Prozent. Damit wäre der sekundäre Abwärtstrend beendet, und der primäre Aufwärtstrend würde fortgesetzt. Andernfalls, wenn der Kurs wieder zurückgeht, würde bei Unterschreiten von 2,51 Prozent (Linie 5) die Aufwärtstrendlinie durchbrochen, und der sekun-

däre Abwärtstrend wird zum primären Abwärtstrend.

Das moderate Kursziel von 2,7 Prozent wurde längst überboten, das ambitionierte Kursziel von 6,2 Prozent befindet sich noch in weiter Ferne. Dies dokumentiert jedoch ein starkes Aufwärtspotenzial. Das moderate Kursziel des sekundären Abwärtstrends wurde ebenfalls erreicht, die ambitionierten 2,2 Prozent stehen noch aus. Aktuell signalisiert der Chart der 30-jährigen „Halten“.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Aktienmarktanalyse:

- **Marktstatus** „Bull-Confirmed“

seit dem 28.09.2017; die Börsenampel steht auf Grün, und zwar aktuell bei rund 69 Prozent.

- Wir empfehlen: Shortpositionen schließen. Longpositionen mit P&F-Kaufsignal kaufen.

Trend-/Kurszielbestimmung:

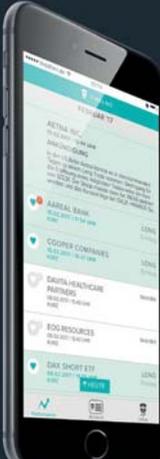
- **Aktienindizes:** DAX, S&P 500 und Nasdaq mit neuen Allzeithochs, auch Nikkei 225 mit neuem Hoch. Alle weiterhin „Long“.
- **Rohstoffe:** Gold und Rohöl (WTI): Halten.
- **Währungen:** Euro-Index und USD-Index: Halten.
- **Zinsen:** 2-jähr. US-Staatsanleihen weiter steigend, „Long“; 30-jähr. jetzt „Halten“

Die Aktienindikatoren sind sehr bullish, daher wäre eine technische Korrektur von 3 bis 6 Prozent für die Märkte gesund.

Kursziele	DAX	S&P500	NASDAQ	Nikkei225	Gold
akt. Kurs	12.991	2.575	6.629	21.457	1.280
Empfehlung	→ Halten	↑ Long	↑ Long	↑ Long	→ Halten
moderat	14.000			28.100	1.440
	8 %	erreicht	erreicht	31 %	13 %
ambitioniert	24.600	2.900	13.100	30.600	1.770
	89 %	13 %	98 %	43 %	38 %
Stopps	11.795	2.148	5.449	19.739	1.186
	9 %	17 %	18 %	8 %	7 %

Kursziele	Rohöl	EUR-Index	USD-Index	2j-Zins	30j-Zins
akt. Kurs	51,84	117,85	93,57	1,60	2,89
Empfehlung	→ Halten	→ Halten	→ Halten	↑ Long	→ Halten
moderat	40,00				
	-23 %	erreicht	erreicht	erreicht	-3 %
ambitioniert	34,00			10,3-	2,2
	-34 %	erreicht	erreicht	544 %-	-24 %
Stopps	53,74	113,01	95,88	0,94	2,94
	4 %	4 %	2 %	41 %	2 %

Anzeige





KEINE HANDELSGELEGENHEIT MEHR VERPASSEN

QUALIFIZIERTE SIGNALE AUS
10 HANDELSSTRATEGIEN,
MAX. DRAW-DOWN: 4%
AKTUELLE NETTO-PERFORMANCE: 17%

30 TAGE KOSTENLOS
Stichwort: "VTAD"

WWW.TRADEOFFICER.DE



Dr. Marko Gränitz hat Ende 2015 über das Thema Momentum promoviert. Er arbeitet freiberuflich als stellvertretender Chefredakteur beim Magazin TRADERS' und schreibt Artikel im Smart Investor. Er ist aktiver Triathlet und betreibt den Blog www.marko-momentum.de

Wenn die Kurse über längere Zeit dynamisch steigen, nur um dann dramatisch einzubrechen, fällt das Urteil „Blase“ leicht – jedenfalls in der Rückschau. Im Fall von Technologierevolutionen lässt sich dieses Muster jedoch rational erklären: Der Markt tastet sich in solchen Phasen an das Potenzial einer neuen Technologie heran.

Marktphänomene: Technologierevolutionen und Aktienkurse

Technologische Revolutionen haben einen erheblichen Einfluss auf Aktienkurse. Solche Phasen scheinen rückblickend Kursblasen mit hoher Volatilität darzustellen. Aus diesem Grund ziehen Experten oftmals irrationale Übertreibungen heran, um das extreme Kursverhalten zu erklären. Doch das kann voreilig sein. Denn es gibt durchaus einen rationalen Erklärungsansatz für solche Bewegungen.

Lubos Pastor und Pietro Veronesi stellen in der Studie „Technological Revolutions and Stock Prices“ ein Modell vor, das einen solchen Erklärungsansatz liefert.

Das typische Muster, das das Modell zu erklären versucht, ist ein starker initialer Kursanstieg, der später unter hoher Volatilität zu großen Teilen wieder korrigiert wird. Es zeigt sich im Zuge technologischer Innovationen, die sich rasant verbreiten. Die Studie beschreibt das Muster anhand historischer Beispiele, von denen wir in diesem Artikel exem-

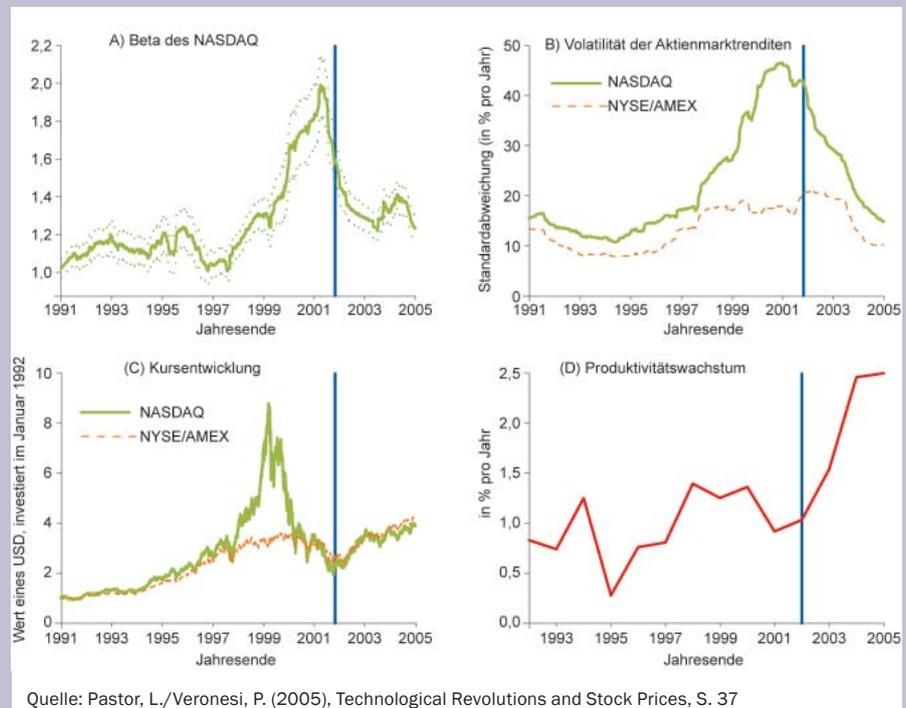
plarisch die Internetrevolution als Fallstudie vorstellen (Abbildung 1). Sie wurde nicht nur in der Öffentlichkeit oft als reine Übertreibung angesehen, sondern auch in akademischen Kreisen, unter anderem von Prof. Robert Shiller, als solche charakterisiert.

Rationales Erklärungsmodell

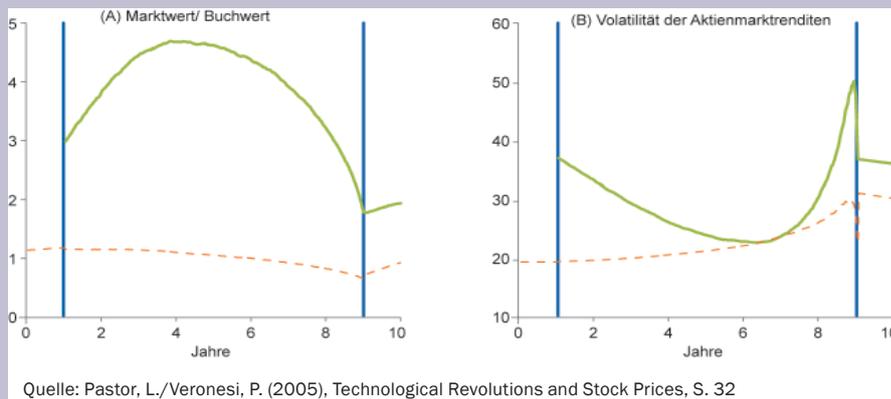
Das Modell in der Studie von Pastor und Veronesi kommt hingegen ohne irrationale Übertreibungen aus. Als Ausgangspunkt wird die alte Welt mit Anwendung der bisherigen

Technologien angenommen. Nun entsteht eine neue, potenziell disruptive Technologie, die aber zunächst nur begrenzt eingesetzt wird. Es ist zu diesem Zeitpunkt unklar, ob sich das Ganze durchsetzen wird. Die Marktteilnehmer beobachten die Entwicklung der neuen Technologie und lernen, ob sie künftig eine breite Anwendung finden könnte. In dieser Phase erleben die Aktienkurse einen Höhenflug, da die Unsicherheit über die künftige Produktivität groß ist und daher am Markt hohe Prämien verlangt werden. Mitunter gehen die Schätzungen weit auseinander und können durchaus positiv überspitzt sein, falls sich die Prognosen über das Zukunftspotenzial überschlagen. Neben dem Kursniveau spiegelt auch die Volatilität die große Unsicherheit über das Zukunftspotenzial der neuen Technologie. Die Ak-

Abbildung 1: Beispiel Internetrevolution



Die vier Subgrafiken zeigen eine Analyse der Internetrevolution. Links oben ist der Verlauf des Beta-Faktors aller NASDAQ-Aktien mit einem umgebenden Band von zwei Standardabweichungen zu sehen. Rechts oben ist die Volatilität von NASDAQ-Werten im Vergleich zu Standardwerten dargestellt, links unten ein Vergleich der Total-Return-Renditen mit im Nachhinein „offensichtlicher“ Internetblase. Unten rechts ist das US-Produktivitätswachstum auf Basis eines Multifaktorenmodells zu sehen, das dem Erklärungsmodell der Studie zugrunde liegt. Die senkrechte Linie in allen Subgrafiken markiert den Oktober 2002, als im Modell die Wahrscheinlichkeit einer breiten Anwendung der Internet-technologien 100 Prozent erreichte.

Abbildung 2: Durchschnittliche Kennzahlen

Die Grafik zeigt die Durchschnittswerte aller Simulationen der Studie, in denen sich die neue Technologie durchgesetzt hat, für Marktwert/Buchwert und Volatilität (neue Technologie: durchgezogene Linie; bisherige Technologie: gestrichelte Linie). Die erste senkrechte Markierung zeigt den Zeitpunkt, zu dem die neue Technologie verfügbar wurde ($t=1$), die zweite den Zeitpunkt, zu dem sie sich in der Breite durchsetzte ($t=9$). Kurz vor $t=9$ sind die Bewertungen aufgrund der schwindenden Unsicherheitsprämie über das Potenzial der neuen Technologie am niedrigsten und die Volatilitäten am höchsten.

tien von Unternehmen der technologischen Revolution sind entsprechend deutlich volatil als die alteingeführten Werte.

Eine Frage der Zeit

Die stark schwankenden Bewertungen sowie die hohen Volatilitäten basieren also auf der Unsicherheit darüber, wie hoch die künftige Produktivität der neuen Technologie tatsächlich ausfallen wird. Denn je nachdem, was die Marktteilnehmer erwarten, ergeben sich sehr unterschiedliche „faire Bewertungen“. Erst im Lauf der Zeit wird es möglich, das tatsächliche Potenzial der neuen Technologie genauer einzugrenzen. Wenn sie ausreichend produktiv ist, wird sie auf breiter Basis eingesetzt und damit zum „Mainstream“. Es herrscht dann zunehmend Klarheit über die zu erwartende Produktivität. Das bedeutet, dass die Aktien nur noch mit dem allgemeinen Marktrisiko statt der vorherigen Kursfantasie gepreist werden. Das schlägt sich zunächst in niedrigeren Durchschnittsbewertungen nieder (zu den Effekten auf Bewertung und Volatilität im Zeitverlauf siehe Abbildung 2). Gleichzeitig ermöglicht die Anwendung der neuen Technologie auf breiter Ebene entsprechend steigende Kurse

der führenden Unternehmen aufgrund verbesserter Gewinnaussichten durch Skaleneffekte, die sich aber erst langfristig zeigen.

Gnade der späten Erkenntnis

Mithilfe dieses Modells lassen sich die teils exzessiven Kursbewegungen im Verlauf einer technologischen Revolution erklären. Die Autoren argumentieren, dass die scheinbare Blase erst im Nachhinein offenkundig wird. Wer das Muster rückblickend untersucht, weiß, wie die Geschichte verlaufen ist, und kann sie leicht beurteilen. Marktteilnehmer, die diese Phasen gerade durchleben, haben diese Gewissheit nicht. Sie wissen nicht, wie produktiv die neue Technologie wird und auf welcher Skala sie wirklich eingesetzt wird. Daher erwarten die Akteure, die den Prozess in Echtzeit durchleben, zu keinem Zeitpunkt fallende Kurse. Denn selbst wenn im Nachhinein eine Blase zu erkennen ist, bleibt während dieser Phase unklar, ab wann die Erwartungen letztlich zu hoch liegen.

Fazit: „Irrationalität“ nur aus der Rückschau

Kursblasen bei technologischen Innovationen lassen sich anhand des vorgestellten Mo-

dells rational erklären. Je höher die Unsicherheit über das Produktivitätspotenzial und die spätere breite Anwendung und je schneller der Verlauf der Entwicklung, desto stärker die scheinbare Übertreibung. Das Modell schließt nicht aus, dass irrationale Faktoren zusätzlich eine Rolle spielen können. Doch wie gezeigt wurde, kann es voreilig sein, den Märkten im Nachhinein eine „offensichtliche“ Irrationalität zu attestieren.

Anzeige

Die neue Referenz im Zertifikate-Handel



finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der OnVista Bank

www.finanzen-broker.net

* Premium-Aktion im außerbörslichen Handel für alle Derivate von BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel gemäß Aktionsbedingungen unter www.finanzen-broker.net/aktionen.aspx



Volker Meinel ist seit über 6 Jahren bei BNP Paribas verantwortlich für das Marketing strukturierter Produkte. Der Publizist und Finanzanalyst arbeitete zuvor neun Jahre für die Deutsche Bank in Frankfurt und war verantwortlich für diverse nationale und internationale Publikationen und multimediale Auftritte des Instituts.

In den „dailys“ werden jeden Tag bereits vor der Börsenöffnung um 9 Uhr charttechnische Analysen zu DAX, Aktien, Öl, Edelmetallen und Währungspaaren bereitgestellt.

Werkzeuge für Trader

Die fortlaufende Digitalisierung macht es nötig, beim Marktgeschehen stets auf dem neusten Stand zu sein. Trader müssen mit anderen Marktteilnehmern hinsichtlich neuester kapitalmarkt-relevanter Meldungen und Marktbewegungen auf Augenhöhe agieren können. Mithilfe der Trader's Box App und der mobilen Webseite von BNP Paribas können Sie aktuelle Nachrichten, Kurse und Charts in Real-Time verfolgen.

Die Trader's Box App und die mobile Webseite von BNP Paribas bieten ihren Nutzern für über 7.500 internationale Werte aus den Bereichen Indizes, Aktien, Währungen, Rohstoffe und BNP-Paribas-Produkte Kurse und Charts in Echtzeit. Die Kurse werden sekundlich aktualisiert, damit Nutzer der App jederzeit auf dem neusten Stand bleiben. Push-Signale zeigen Marktbe-wegungen an. Nicht verfügbare Basiswerte können auf Nachfrage angelegt werden.

Neben Intraday-Charts werden für die Basiswerte außerdem auch die Wochen-, Monats- und Jahrescharts zur Verfügung gestellt. So lassen sich die Kurs-entwicklungen der einzelnen Werte auch über einen längeren Zeitraum beobachten. In der App signalisieren im Falle der Intraday-Charts grüne oder rote Symbole entsprechend steigende oder fallende Kurse. Trends

können damit intuitiv und direkt verfolgt werden.

Charttechnische Analysen

In den täglichen Newslettern werden jeden Tag bereits vor der Börsenöffnung um 9 Uhr charttechnische Analysen zu DAX, Aktien, Öl, Edelmetallen und Währungspaaren bereitgestellt. Dabei gehen anerkannte Charttechniker auf vergangene Entwicklungen und aktuelle Prognosen ein, damit sich Trader rechtzeitig positionieren können. Zusätzlich analysiert Top-Trader Rocco Gräfe täglich in einem kurzen Video den chart-technischen Ausblick für den DAX.

Wöchentlich werden interessante Webinare veranstaltet, in denen sowohl charttechnisches Wissen vermittelt wird, als auch auf relevante Nachrichten und

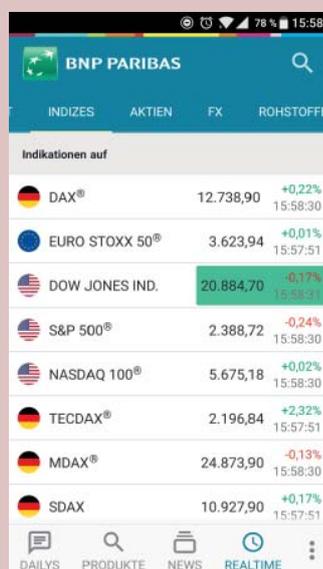
makroökonomische Ereignisse eingegangen wird. Rüdiger Born zeigt in seiner wöchentlich erscheinenden Ausgabe der Born-Akademie im Wechsel einen Einblick in die Charttechnik und eine Live-Analyse am Chart. Dieses einstündige Webinar findet jeden Mittwoch um 18:30 Uhr statt. Thematisch werden beispielsweise Fibonacci, Hedging, Elliott Wellen, Diagonals und Triangles behandelt. Die Webinare lassen sich auch mobil verfolgen.

Watchlist und Produktsuche

Außerdem haben Nutzer in der App die Möglichkeit, sich eine Watchlist zu erstellen und dort interessante Basiswerte zu speichern. So behält man stets den Überblick und kann sich über aktuelle Marktbewegungen bestimmter Werte zügig informieren. Über die Produktsuche lassen sich in Sekundenschnelle die passenden Hebelprodukte der BNP Paribas finden.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter www.bnpp.de.

Abbildung 1: BNP Paribas Live-Ticker



Live-Ticker in der Android App

Abbildung 2: BNP Paribas Charts



Chartdarstellungen über die mobile Webseite

Darum sorgen CFDs für Flexibilität im Charttrading

Ein hohes Maß an Beweglichkeit ist eines der maßgeblichen Kriterien für erfolgreiches Agieren an der Börse. Vor diesem Hintergrund können CFDs äußerst interessant für aktive Trader sein – auch und gerade für Anhänger der technischen Analyse.

Es gilt als eine der wichtigsten Regeln von Erfolgstrainern: In der Einfachheit liegt oft Stärke. An der Börse ist das nicht anders. Und so ist es wenig verwunderlich, dass Contracts for Difference (Deutsch: Differenzkontrakte) bei Anlegern gut ankommen – auch wenn die Abkürzung CFD manchem Einsteiger am Markt zuerst einmal nichts sagt. Mittlerweile wissen allerdings viele, dass es sich bei CFDs um Finanzinstrumente handelt, die viele Vorteile haben – unter anderem ihre einfache Funktionsweise. Mit ihrer Hilfe können Anleger die Kursentwicklung eines Wertpapiers handeln, ohne es physisch besitzen zu müssen.

Funktionsweise von CFDs

Der Kurs eines CFDs richtet sich immer nach der Entwicklung des sogenannten Basiswerts, der ihm zugrunde liegt, also zum Beispiel einer Aktie. Der Anleger erwirbt mit dem CFD einen Kontrakt; der physische Besitz des Basiswerts ist nicht nötig, dennoch ist ein CFD nicht laufzeitbegrenzt wie zum Beispiel Terminkontrakte.

Vielfältigkeit ist dabei nur eine der vielen Stärken von CFDs.

So bieten die Differenzkontrakte dem Trader ein breites Spektrum an Anlageklassen. Als mögliche Basiswerte kommen neben Aktien, Aktienindizes und Anleihen auch Rohstoffe und Währungen infrage. Genau genommen könnte ein Anleger sein komplettes Portfolio mit CFDs bestücken – und seine Anlagen gleichzeitig im Sinne der Risikostreuung diversifizieren, wenn er nur auf die richtige Streuung der Basiswerte achtet.

Ideal für Strategien

Ein entscheidender Vorteil der Differenzkontrakte, der ohne Zweifel zu ihrem Siegeszug entscheidend beigetragen hat, ist, dass Anleger mit CFDs nicht nur auf steigende, sondern auch auf fallende Notierungen setzen können. Gerade für technisch orientierte Trader, die keine Buy-and-Hold-Strategie verfolgen, sondern kurzfristige Entwicklungen am Markt nutzen möchten, ist das ein schlagendes Argument. Mit Differenzkontrakten können sie sich flexibel in jedem Marktumfeld bewegen. Der Hebelmechanismus erlaubt zusätzlich, eindeutige Chartformationen effizient „auszuspielen“.

Darüber hinaus kann der Trader umfangreiche Absicherungsstrategien, die essenzieller Bestandteil

guten Risikomanagements sind, verfolgen – beides mit vergleichsweise überschaubarem Kapitaleinsatz. Und niedrige Gebühren sind gerade bei aktiven Börsianern ein bedeutender Faktor, wirken sie sich hier doch besonders deutlich auf die Performance aus.

DAX und Co im Fokus

Dass es unter den technisch orientierten Börsianern und den CFD-Anlegern bereits viele Überschneidungen gibt, legt ein Blick auf ihre Favoriten nahe: Wie schon in den Berichtszeiträumen zuvor waren Aktienindizes im zweiten Jahresviertel 2017 die beliebteste Anlageklasse der CFD-Trader – auf sie entfielen diesmal knapp 88 Prozent des insgesamt gehandelten Volumens. Platz zwei belegten Devisen mit 8,7 Prozent vor Rohstoffen mit 2,7 Prozent. Einzelaktien und Renten brachten es auf 0,6 beziehungsweise 0,2 Prozent. Auch innerhalb der einzelnen Segmente glich das Bild im zweiten Quartal dem der Vergangenheit: Unter den Aktienindizes war der DAX der beliebteste (78 Prozent), es folgte das US-amerikanische Börsenbarometer Dow Jones (18 Prozent). Es ist kein Geheimnis, dass auch bei Charttechnikern der DAX zu den beliebtesten Handelsobjekten gehört.

Services für Trader

Es liegt aber auch nahe: Gerade die Weiterentwicklung auf

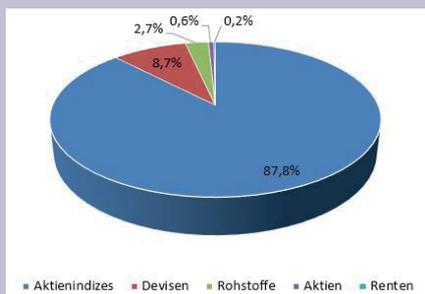
Fortsetzung auf Seite 12



Rafael Neustadt ist Geschäftsführer des Contracts for Difference Verband e.V. (CFD-Verband). Nach einigen Jahren Tätigkeit für die Deutsche Bank wirkte er an der Gründung des Online-Brokers FXFlat mit, der seit rund drei Jahren über die Lizenz zur Wertpapierhandelsbank verfügt und bei dem Rafael Neustadt ebenfalls als Geschäftsführer tätig ist.

Mit CFDs können Anleger an der Kursentwicklung von Aktien, Indizes, Renten, Rohstoffen und Währungen partizipieren, ohne das Anlageobjekt physisch besitzen zu müssen. Sie können auf steigende wie fallende Notierungen setzen und Hebelmechanismen nutzen – und das bei überschaubarem Kapitaleinsatz. Das macht sie gerade für kurzfristig orientierte Trader besonders interessant.

Abb. 1: Basiswerte im CFD-Handel



Quelle: CFD-Verband/Research Center for Financial Services

Aktienindizes sind mit weitem Abstand die bei CFD-Tradern beliebtesten Basiswerte, das zeigen die Zahlen des zweiten Quartals 2017.

Abb. 2: Zunehmende Beliebtheit



Quelle: CFD-Verband/Research Center for Financial Services

Die Anzahl der CFD-Konten hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert

Darum sorgen CFDs für Flexibilität ...

Fortsetzung von Seite 11

Der CFD-Verband vertritt die Interessen der auf den Handel mit CFDs spezialisierten Finanzdienstleister. Zu seinen Zielen gehören unter anderem die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den CFD-Handel, Transparenz und Anlegerschutz.

technologischer Seite in den vergangenen Jahren hat den CFD-Handel noch attraktiver gemacht. Zu den umfangreichen Trading-Lösungen, die viele CFD-Broker mittlerweile bieten, gehören Charttools und Indikatoren, also Instrumente, mit denen charttechnisch orientierte Börsianer vorzugsweise arbeiten. Kostenlose Testmöglichkeiten wie Demokontos machen das CFD-Trading zudem auch für diejenigen attraktiv, die bislang keine Erfahrungen damit gemacht haben, sich die Wirkungsweise dieser Instrumente aber einmal anschauen möchten, ohne mit realem Geld zu viel zu riskieren.

Dass die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vor wenigen Monaten das Prinzip der Nachschusspflicht untersagt hat – eine Maßnahme, die der Verband gutheißt –, hat dafür gesorgt, dass das CFD-Segment noch interessanter für eine breitere Anlegergruppe geworden ist.

Wachsende Beliebtheit

Wie gut das Konstrukt CFD bei den Anlegern ankommt, das beweisen nicht zuletzt die Zahlen des zur Steinbeis-Hochschule Berlin gehörenden Research Center for Financial Services (CFin) für das zweite Quartal dieses Jahres: Laut Steinbeis-Studie wurde von April bis Juni in Deutschland mit Differenzkontrakten ein Gesamtvolumen von 431 Milliarden Euro gehandelt, 1,3 Prozent mehr als im selben Quartal des Vorjahres. Dieses Volumen verteilte sich auf 13,6 Millionen CFD-Transaktionen. Entsprechend stieg das durchschnittliche Transaktionsvolumen um 25,6 Prozent auf nun knapp 32.000 Euro. Von einem Nischenmarkt kann man also längst nicht mehr sprechen.

Transparenz als Ziel

Um dieser zunehmenden Beliebtheit auch den richtigen regulatorischen Rahmen zu

geben, gerade auch Einsteigern umfangreiche Aufklärung über CFDs zu bieten und grundsätzlich ein Höchstmaß an Transparenz zu gewährleisten, wurde im Jahr 2008 der CFD-Verband e.V. ins Leben gerufen. Er versteht sich als Branchen- und Interessenvertretung der Finanzdienstleister, die in Deutschland den Handel mit CFDs betreiben.

Anfangs gehörten dem Verband vor allem CFD-Anbieter aus dem angelsächsischen Markt an. Im Jahr 2013 hat sich der Verband dann neu aufgestellt – heute engagieren sich hier vor allem deutsche Anbieter, darunter Online-Broker, Investmentbanken und auf den CFD-Handel spezialisierte Finanzdienstleister, also eine Zusammensetzung, die einen repräsentativen Querschnitt durch den CFD-Markt in Deutschland darstellt.

Internationale Standards

Im Rahmen der Neuausrichtung gab der Verband das Ziel vor, das CFD-Segment grundsätzlich auf eine höhere Qualitätsstufe zu heben. Im gleichen Zuge wurden als Aufgaben

unter anderem die Stärkung des Anlegerschutzes und eine Erhöhung der Transparenz formuliert, beide orientieren sich an internationalen Standards. So gelten beim Anlegerschutz die von der BaFin, der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) ausgegebenen Standards und Leitlinien als Vorgabe. Als neutrale Instanz fungiert der Verband darüber hinaus als Kompetenzzentrum sowie als Ansprechpartner unter anderem für Medienvertreter.

Ein wesentlicher Bestandteil der Verbandsarbeit ist die Versorgung einer breiten Öffentlichkeit mit Informationen und Daten rund um das Thema CFD. So informiert der Verband zum Beispiel mithilfe von Marktstudien und Zahlen über die Entwicklung des CFD-Marktes in Deutschland. Besonders im Fokus der Verbandsarbeit stehen die Themen Anlegerschutz und Transparenz. Der „CFD-Kodex“, ein Transparenz- und Fairnesskodex, zu dessen Einhaltung sich alle Mitglieder des CFD-Verbands verpflichten müssen, ist ein Ergebnis dieser Arbeit.

Anzeige

VOLLGAS

FÜR IHRE TRADING PERFORMANCE

- **Vorteile dank Core-Spreads**
Klare Überlegenheit gegenüber Marked-Up Spreads
- **Profitieren Sie von Positiver Slippage**
Durchschnittlich 86% positive oder keine Slippage*
- **Mehr Chancen durch Diversifikation**
Mehr als 500 Symbole aus 8 Anlageklassen



JFD
JUST FAIR & DIRECT

**ENTDECKEN SIE
DIE VORTEILE
VON JFD**
www.JFDBROKERS.de

Margin Trading birgt hohe Risiken und ist nicht für jeden geeignet.
*Quelle: JFDs FX- & CFD-Ausführungsstatistiken Q1 2017

Weitere Informationen rund um den Handel von CFDs finden Sie unter:
www.cfdverband.de

Anzeige

MetaTrader Supreme Edition: Tuning für MetaTrader 4 und 5



Roman Krutyanskiy ist Country Manager bei Admiral Markets, einem Forex & CFD Broker, der für seine Kunden die in dem Artikel vorgestellte MetaTrader-Erweiterung kostenlos anbietet. Herr Krutyanskiy ist verantwortlich für das operative Geschäft in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Der MetaTrader ist eine der beliebtesten Handelsplattformen für den Handel mit Devisen, Indizes, Rohstoffen, Aktien und Kryptowährungen. Durch seine vielfältigen Erweiterungsmöglichkeiten, ist er nicht nur bei Einsteigern, sondern auch bei Profis geschätzt. Um Einsteigern die ersten Schritte zu erleichtern, bietet Admiral Markets seinen Kunden ein umfangreiches Zusatzpaket, das bereits viele Funktionen bündelt und insbesondere den manuellen Handel mit dem MetaTrader stark vereinfacht.

Das Herzstück der MetaTrader Supreme Edition ist das Mini-Terminal, das für die schnelle Eröffnung von Positionen konzipiert wurde. Da insbesondere Einsteiger Schwierigkeiten haben, Positionsgrößen zu bestimmen und ihr Risiko zu berechnen, zeigt das Mini-Terminal die Chancen und das Risiko der zu öffnenden Position noch vor der Eröffnung des Trades an.

Über die Orderleiter können Sie mit nur wenigen Klicks sowohl Pending-Orders an der gewünschten Stelle im Chart platzieren, als auch Markt-Orders eröffnen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, Ihre Chance und Ihr Risiko direkt über den Take Profit (Limit) und Stop-Loss zu bestimmen. Das Mini Terminal

zeigt dabei Verlustrisiko und Gewinnchance direkt an.

Aber nicht nur die Eröffnung von Positionen wird durch das Mini-Terminal stark vereinfacht, sondern auch das Verwalten bereits geöffneter Positionen und Pending-Orders. Über ein simples Drop-down-Menü können Sie beispielsweise schnelle Teilschließungen vornehmen, Stop-Loss, Limit oder auch Trailing Stop-Loss platzieren. Mit nur zwei Klicks verwalten Sie Ihre Orders, ohne den Überblick zu verlieren.

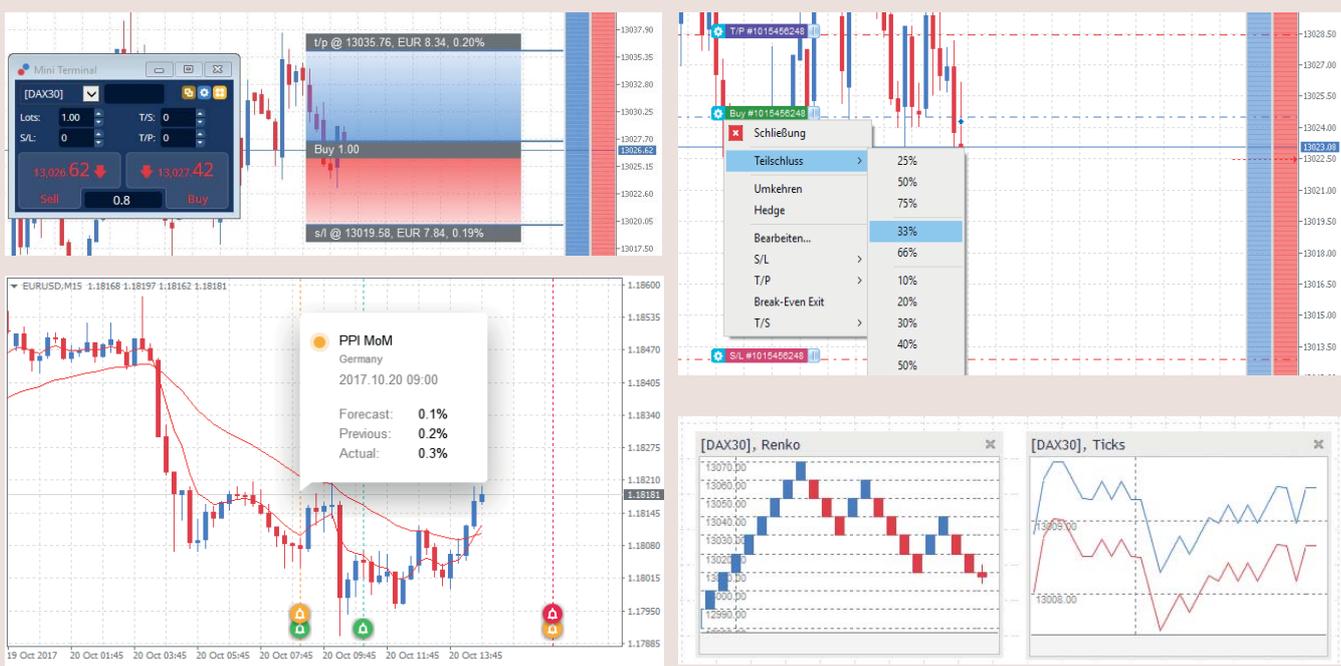
Die MetaTrader Supreme Edition bietet dabei nicht nur Funktionen zum Order-Management, sondern zusätzlich ein umfangreiches Indikatorenpaket. Das

Angebot umfasst dabei sowohl bekannte Indikatoren, wie die Pivotpunkte für das Handeln von Unterstützungs- und Widerstandszonen, als auch nützliche Zusatzfeatures, wie die Zeit bis zur nächsten Kerze oder einen Handelskalender direkt im Chart.

Über die Erweiterungen des Supreme-Pakets erhalten Sie zusätzlich die Möglichkeit, neue Charttypen zu entdecken. Mit dem Mini-Chart-Indikator stehen Ihnen sowohl Sekundencharts als auch zeitlich unabhängige Charts wie Renko-, Range- und Tick-Charts zur Verfügung.

Insgesamt umfasst das Zusatzpaket über 60 nützliche Tools, die dem Trader den Einstieg und den Umgang mit der Handelsplattform MetaTrader erleichtern. Beim Forex- & CFD-Spezialisten Admiral Markets stehen die Supreme-Erweiterungen für den MetaTrader 4 und MetaTrader 5 zur Verfügung und können sowohl in Demo- als auch in Live-Konten kostenlos genutzt werden.

Zusatztools für MetaTrader 4 und 5: wertvolle Hilfsmittel für Tradingeinsteiger und -profis



Das Mini-Terminal gestattet die schnelle Eröffnung von Positionen und unterstützt bei der Bestimmung der richtigen Positionsgröße (oben links), über benutzerfreundliche Drop-down-Menüs lassen sich Handelsaktivitäten wie Teilschließungen, Limits oder Trailing Stop-Loss platzieren (oben rechts) und ein umfangreiches Indikatorenpaket hilft schnelle Entscheidungen zu treffen (unten links). Daneben bieten zahlreiche Charttypen wie Renko, Range oder Ticks für jede Tradingstrategie die richtige Basis (unten rechts).



Jochen Stanzl, der zu den Mitbegründern der BörseGo AG gehört, ist seit 2015 Chef-Marktanalyst für Deutschland und Österreich bei CMC Markets. Sein Fachgebiet ist die Makroanalyse von Devisenbewegungen, Anleihen, Rohstoffen und Aktienmarktindizes.

Die Aktienmärkte laufen heiß – wir müssen davon ausgehen, dass wir uns im letzten Drittel einer fast zehnjährigen Hausse befinden. Ob am Anfang oder Ende dieses Drittels ist noch offen. In dieser Situation könnte es sich lohnen, auch Gold wieder größere Aufmerksamkeit zu schenken.

"Der Gaul wird geritten, bis er tot ist"

Nicht nur aus technischer Sicht ist es ein Tanz auf dem Vulkan! Die Zentralbanken haben den Börsen ein Land versprochen, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt scheinen wir wirklich dort angekommen zu sein! Welch ein Schlaraffenland. Aber wie lange noch?

Angriffe auf Demokratie und Rechtsstaat? Für Anleger kein Thema. Der türkische ISE-Index zum Beispiel kratzt am Rekordhoch von 110.000 Punkten. Nun denkt man darüber nach, den Kurs durch 100 zu teilen und erhofft sich davon eine optische Vergünstigung – ein Taschenspielertrick, der neue Anleger anlocken soll. Geklappt hat das schon einmal: Vor gut 40 Jahren brachte der „Index-Split“ zweistellige prozentuale Kursgewinne.

Aktienmärkte boomen

Blickt man auf andere, eher illiquide und normalerweise nicht im Anlegerfokus stehende Aktienmärkte, erkennt man eine ähnliche Renaissance. Ob das mit Aufklärung zu tun hat oder mit der bloßen Angst, etwas zu verpassen, muss jeder für sich selbst beantworten. Osteuropäische Börsen sind ein Beispiel. Polen scheint gerade aus der EU zu stolpern, aber Anleger treiben dort Aktien in die Höhe, schließlich sind sie im Vergleich zu deutschen Aktien günstig.

Und auch wenn ich mir den Protest bei einigen Lesern vorstellen kann – der mich in meiner These nur bekräftigt – sehe ich den Anlagenotstand durch Kryptowährungen bestätigt.

Hier wird der Gaul, wie in jeder Hausse, geritten bis er tot umfällt. Alle Beispiele zeigen die immer aufwendigere und risikoträchtigeren Suche der Anleger nach Renditen, wobei immer illiquide Märkte angesteuert werden.

Der S&P500-Index befindet sich vor einer möglichen Überhitzungsphase. Die Rückkehrlinie des fast zehn Jahre alten, den Bullenmarkt eingrenzenden Trendkanals ist erreicht. Von nun an überhitzt der US-

Markt technisch, denn der Index hat mit der Rallye seit November 2016 spätestens über der Marke von 2.550 Punkten sein Potenzial vollständig ausgereizt. Je steiler Trends werden, desto instabiler werden sie. Das Gesundeste wäre jetzt tatsächlich eine mehrmonatige Seitwärtsphase oder gar eine Korrektur um zehn Prozent.

In den USA beginnen die Großbanken Goldman Sachs und JP Morgan bereits wieder damit, Total Return Swaps zu verkaufen, die den vor der Finanzkrise beliebten Credit Default Swaps ähneln. Sie sind Absicherungen (oder wahlweise direkte Wetten) auf eine neue Bankenkrise. Offenbar verkaufen sich diese Produkte sehr gut, so dass auch andere Großbanken einsteigen wollen.

Die Party neigt sich dem Ende zu

Ich bin gewiss kein Perma-Bär, kein Untergangorakel und warum sollte man die Hausse und Trends nicht spielen, solange

sie laufen. Ich sehe nur unverkennbar die Wiederholung von Mustern, die sich immer wieder in der gleichen Form und wahrscheinlich schon so lange es Börsen gibt abspielen. Anleger tauschen Liquidies gegen Illiquides, Chancen werden übermäßig betont, Risiken ausgeblendet und anlagesuchendes Kapital greift nach jeder nur denkbaren Alternative.

Das alles weist darauf hin, dass irgendwann die Party enden könnte. Natürlich ist das auch nur wieder eine Phrase. Anleger sollten sich aber gewahr sein, dass wir wahrscheinlich im letzten Drittel der Hausse angekommen sind, die vor fast einer Dekade begann. Die Frage ist nur: Stehen wir am Anfang oder Ende dieses Drittels?

Die Suche nach der Antwort führt nach New York und Washington, wo hohe Bewertungsniveaus auf steuerpolitische Vorhaben stoßen, die genau diese Überhitzungserscheinungen auslösen und weiter auslösen. Aktuell setzt zwar niemand wirklich darauf, dass Trump die Senkung des Unternehmenssteuersatzes von 35 auf 20 Prozent durchsetzen kann. Gleichzeitig möchte aber auch niemand aus dem Markt sein,

Anzeige

www.gkfx.de

GKFX | Your Global Trading Partner

Deutschlands Forex und CFD Broker Nr.1*

**Überzeugender Kundenservice
Starke Ausführung
Top-Konditionen**

Forex | Indizes | Rohstoffe | Aktien CFDs | Bunds

*Forex Broker 2017 (Kundenbefragung Brokerindex.de), CFD Broker 2017 (Kundenbefragung Online-Broker-Portal.de), Beste Forex Plattform (ADVFN), 5 Sterne Preis-/Leistungs-Service (Kundenbefragung Deutsches Kundeninstitut). Der Verlust Ihrer gesamten Einlage ist möglich.

sollte es doch gelingen. Daher sehen wir auch keine echten Korrekturen.

Wetten gegen den Markt sind riskant

Auf die oben angesprochene notwendige Korrektur von zehn Prozent zu spekulieren und in diesen Starktrend hinein Leerverkaufspositionen aufzubauen, kann sich allerdings als teure Strategie erweisen. Der etwas schrullige Hedgefonds-Manager Michael Burry in dem bekannten Hollywood-Blockbuster „The Big Short“ wäre mental fast daran zerbrochen, auf das Ende der Spekulationsblase zu wetten und sich gegen den Markt zu behaupten. John Maynard Keynes drückte das einmal so aus, dass Märkte sich zuweilen länger irrational verhalten als man selbst solvent bleiben kann. Genauso kann es wieder kommen. Die Phase der öffentlichen Partizipation, in der vergleichbar zu den Jahren 2007 und 2000 Aktien sprichwörtlich in aller Munde sind, hat meiner Ansicht nach noch nicht begonnen.

Das bedeutet im Umkehrschluss möglicherweise auch, dass der „Blow-off“ erst noch bevorsteht, dass also die richtig steile Anstiegsphase bei Aktien noch kommt. Getrieben wird sie auch durch einen Sonderfaktor, die immense Liquidität. Aktien steigen, auch wenn sie niemand will. Der Anlagenotstand treibt auch Kryptowährungen nach oben, täglich werden es mehr. Und just zu dieser Stunde kommt mindestens ein Trader in den USA auf die Idee, ein ganz großes Rad am Gold-Optionsmarkt zu drehen – einer millionenschweren Wette darauf, dass der Preis des Edelmetalls bis Ende 2018 auf 3.000 Dollar je Unze oder höher steigen könnte.

Kommt die Rückbesinnung auf das Gold?

Sicherlich, vielleicht auch nur ein findiger Investor, der vielleicht ebenso schrullig daherkommt wie der von Christian Bale gespielte Michael Burry. Über seine Motive kann nur

spekuliert werden. Aber er oder auch ich sind sicher nicht die Einzigen, die es nicht für ausgeschlossen halten, dass die Kryptomanie irgendwann zu einer Rückbesinnung auf Gold führen könnte. Schließlich gibt es bei Gold nicht über 1.200 Nachahmer-Produkte, die Ähnliches im Schilde führen, nämlich den Versuch des Werterhalts in Zeiten, in denen die quantitative Vermehrung des Fiat-Geldes durch die Notenpresse der Zentralbanken schier keine Grenzen mehr zu kennen scheint.

Sicherlich hinkt der Vergleich – der BitCoin ist eine spekulative

Investition in eine potenziell disruptive Technologie. Dennoch dürfte es eine Käufer-schicht geben, die ihn deshalb für aussichtsreich erachtet, weil er für sich gesehen nicht mengenmäßig vermehrt werden kann.

Tatsächlich sollte man nun dem mehrjährigen Widerstand bei Gold im Bereich von 1.350 Dollar gesteigerte Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, denn über dieser Marke könnte, technisch betrachtet, der nunmehr fünf Jahre alte Bärenmarkt ein jähes Ende finden.

Abbildung 1: S&P 500 seit 2008



Der S&P 500 überhitzt. Die Rallye seit November 2016 hat den Index an die Rückkehrlinie eines fast 10 Jahre alten Aufwärtstrendkanals geführt. Spätestens seit Erreichen der 2.550-Punkte-Marke hat das Börsenbarometer sein Potenzial vollkommen ausgeschöpft.

Abbildung 2: Gold in US-Dollar/Feinunze seit 2010



Eine Rückbesinnung auf das gute alte Gold wäre trotz BitCoin und Co. gerade in Überhitzungsphasen nicht überraschend. Anleger sollten dem mehrjährigen Widerstand bei 1.350 Dollar erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Oberhalb dieser Marke könnte der mehrjährige Bärenmarkt ein schnelles Ende finden.



Thomas Bopp schreibt für das TRADERS-Magazin, ist Redakteur für zwei Börsenbriefe und organisiert Webinare für Termintrader.com. Anfang Dezember 2017 erscheint zum zweiten Mal „Das große Börsenjahrbuch“ in der Reihe „Börsencoach“. Es enthält Trading-Strategien und Artikel rund um die Saisonalität für das Jahr 2018.

Die Thanksgiving-Rallye – was ist dran?

Saisonale Strategien erfreuen sich in den letzten Jahren außerordentlicher Beliebtheit bei den Anlegern. Eine davon funktioniert schon seit Jahrzehnten in den USA. Nachfolgend nehmen wir die Thanksgiving-Rallye näher unter die Lupe und zeigen Anpassungsmöglichkeiten.

Eine seit Jahrzehnten bekannte Saisonalität hat schon oft dafür gesorgt, dass Trader eine Woche nach Thanksgiving genügend Geld für die Weihnachtseinkäufe in der Tasche hatten: die sogenannte Thanksgiving-Rallye. In den USA wird dieser Feiertag am vierten Donnerstag im November gefeiert – nicht zu verwechseln mit dem in Kanada, der am zweiten Montag im Oktober gefeiert wird. Ursprünglich war Thanksgiving ein Grund, die eingebrachte Ernte zu feiern. Mittlerweile finden sich an diesem Tag Familien zusammen, um bei einem Festmahl gemeinsam Zeit zu verbringen.

Die Feiertagsstimmung hat aber auch eine positive Auswirkung auf die US-amerikanischen Börsenkurse. Sie sorgt statistisch gesehen für eine kurzfristige Trendbewegung nach oben, die nach Thanksgiving erst richtig in Fahrt kommt.

Die übliche Regel lautet: am Mittwoch vor dem Feiertag im Nasdaq 100 Long gehen

und die Position am übernächsten Freitag wieder schließen. Wir haben aber festgestellt, dass es besser ist, am Freitag zwischen dem 15. und 22. November einzusteigen und den Trade erst am Montag nach dem empfohlenen Ausstiegsfreitag glattzustellen.

Der Grund: Immer mehr Leute kaufen vor dem Einstiegstag, um besser reinzukommen. Die Systematik ist bekannt und sehr treffsicher. Demzufolge lohnt es sich, schon etwas früher einzusteigen und die Position auch einen Tag länger zu halten. Die Strategie funktioniert normalerweise ohne Stop-Loss, da ein konkreter

Ausstiegstag festgelegt wird. Sollten die Märkte allerdings in eine Crash-Phase übergehen, empfiehlt sich der Einsatz eines Übernacht-Stops.

Am 17. November zur WOT kommt das Einstiegssignal

Im Jahr 2017 sollte man am 17. November zur Tat schreiten, eine Position aufbauen und sie bis zum 4. Dezember halten. Damit Sie sehen, dass das keine Eintagsfliege ist, haben wir nicht nur den Nasdaq 100, sondern auch noch den S&P 500 untersucht.

In der nebenstehenden Tabelle sehen Sie die Backtest-Ergebnisse. Für den Nasdaq 100 stehen Daten ab 1993 zur Verfügung, für den S&P 500 wird der Kursverlauf ab 1970 untersucht. Die Trefferquote liegt im Nasdaq 100 bei 75

Prozent mit einem Durchschnittsgewinn von 3,33 Prozent, während man mit dem S&P 500 nur 2,14 Prozent verdienen konnte. Aber auch hier liegt die Trefferquote mit 74,47 Prozent nahezu gleich hoch. Der maximale Gewinn lag bei 7,75 Prozent (Nasdaq 100) beziehungsweise 7,61 Prozent (S&P 500).

Thanksgiving-Rallye		
	Nasdaq 100	S&P 500
Trefferquote (%)	75,00	74,47
Durchschn. Gewinn (%)	3,33	2,14
Maximaler Gewinn (%)	7,75	7,61
Durchschn. Verlust (%)	-3,81	-2,89
Maximaler Verlust (%)	-12,82	-8,47
Anzahl Jahre	24	47
Gewinnjahre	18	35
Verlustjahre	6	12
Profitfaktor	2,62	2,16

Abbildung 1: Kursverlauf des Nasdaq 100 – Jahreschart



Im Nasdaq 100 sieht man die saisonale Linie sowie den Haltezeitraum der Position während der Thanksgiving-Rallye. Obwohl die Strategie selbst keinen Stopp vorsieht, empfiehlt es sich, über Nacht einen solchen in Höhe von mindestens 2 Prozent zu setzen.



Werner Krieger, geschäftsführender Gesellschafter der GFA Vermögensverwaltung GmbH, ist Diplom-Kaufmann und Certified European Financial Analyst (CEFA). Er ist seit 1994 in der Finanzbranche tätig und auf die Entwicklung von Handels- und Vermögensverwaltungsstrategien spezialisiert.



Lucas Wangler, Diplom-Betriebswirt (FH), Certified International Investment Analyst (CIIA) und Certified European Financial Analyst (CEFA), arbeitet als quantitativer Analyst für die GFA Vermögensverwaltung GmbH.

Timing und Wertentwicklung mit Trendphasendiversifikation

Trendfolgende Handelssysteme neigen tendenziell zu Fehlsignalen, sofern ein Markt keinen klaren Trend aufweist – also seitwärts tendiert. Die Trendphasendiversifikation kann diese Problematik stark abmildern, was sich in einer deutlichen Reduktion des Risikos und einem stetigen Ertragspfad ausdrückt.

Konkret wird zwischen der horizontalen und der vertikalen Trendphasendiversifikation (TPD) unterschieden. Als horizontale TPD wird die gleichzeitige Investition in unterschiedliche Märkte mit jeweils unterschiedlich stark ausgeprägten Trendphasen bezeichnet. Die Bestimmung der jeweiligen Auf- und Abwärtsphasen erfolgt gesondert auf jedem einzelnen Markt unter Anwendung des gleichen Indikators.

Horizontale Trendphasendiversifikation

Beispiel: Die Trendphasenbestimmung erfolgt hier anhand der 200-Tage-Linie (SMA200). Hierbei können prinzipiell zwei Signale entstehen. Ein Einstiegssignal entsteht, wenn der Kurs die SMA200 überschreitet, ein Ausstiegssignal wird generiert, wenn er sie unterschreitet.

In Abbildung 1 werden zwei unterschiedliche Märkte dargestellt, auf die der oben beschriebene, äußerst einfache Handelsmechanismus angewandt wurde. Isoliert betrachtet wäre die Investition eines Anlegers in amerikanische Technologiewerte/Nasdaq100

(blaue Linie) äußerst rentabel gewesen, während eine Investition in die Schwellenländer/ MSCI EM (orange Linie) im gleichen Zeitraum lediglich von dürftigem Erfolg gekrönt gewesen wäre – erst Recht im Vergleich zum Index.

Funktionsweise der horizontalen TPD

Mithilfe der horizontalen TPD kann diese Schwäche trendfolgender Systeme in eher seitwärts gerichteten Phasen einzelner Märkte – wie sie am Beispiel der Schwellenländer in Abbildung 1 aufgezeigt wird – fast vollständig eliminiert werden. Schließlich sind die Trends in unterschiedlichen Märkten unterschiedlich stark ausgeprägt.

Der wesentliche Unterschied zu einem weltweit anlegenden Aktienfonds besteht im Übrigen darin, dass nicht lediglich in unterschiedliche Märkte investiert wird. Vielmehr ergibt sich die Aktienquote des Aggregats in Abhängigkeit von den jeweils vorherrschenden Trends in den einzelnen (Teil-)Märkten und reduziert sich automatisch in Crashphasen bis auf Null.

Dadurch ergibt sich eine deutliche Verbesserung der Risiko- und Ertragskennzahlen im Aggregat sowohl gegenüber den Einzelmärkten als auch gegenüber der Benchmark des Aggregats, dem MSCI World (siehe Abbildung 2), sowie auch gegenüber global anlegenden Buy-and-Hold-Aktienfonds. Vor allem aber ergibt sich ein robuster Ertragspfad mit konstanter Wertentwicklung. Die Schwankungsintensität (Volatilität) und das Ausmaß der vorübergehenden Einbrüche (Drawdowns) werden stark verringert. Dieser Diversifikationseffekt kommt maßgeblich durch die im Zeitablauf unterschiedlich stark ausgeprägten Trendphasen der einzelnen (Teil-)Märkte zustande.

Vertikale Trendphasendiversifikation

Bei der vertikalen TPD steht nicht der Diversifikationseffekt über mehrere Märkte hinweg im Fokus, sondern das gleichzeitige Anwenden unterschiedlicher Indikatoren auf ein und denselben Markt. Hierdurch wird bereits eine Risikoreduktion auf Einzelmarktebene erreicht, bevor dann zusätzlich die vorstehend beschriebene horizontale TPD zur Anwendung kommt.

Beispiel: Analog zu unserem fortgeführten Beispiel könnte eine zweistufige vertikale TPD den SMA200 und den SMA130 einsetzen. Hierdurch entstehen zeitlich differierende Ein- und Ausstiege.

Glättung der Schwankungen

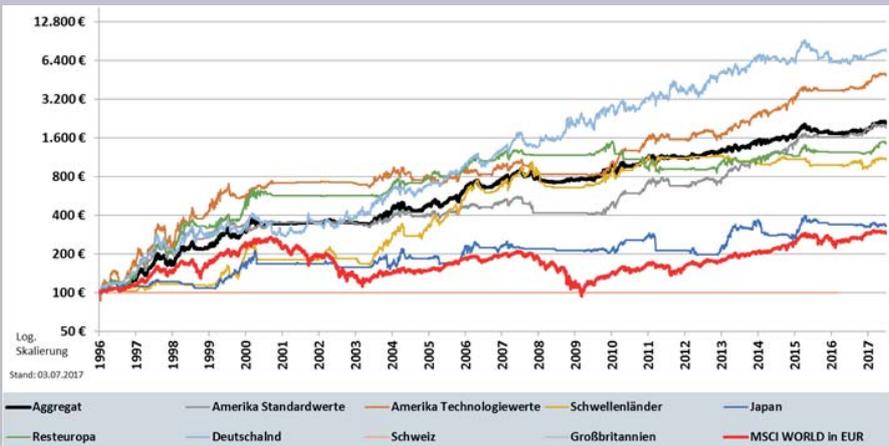
In der Folge werden pro Teilmarkt zwei Signale generiert, wobei der kürzere gleitende Durchschnitt, also der SMA130, frühere Ein- und Ausstiege definiert. In der praktischen Umsetzung wird nun die eine Hälfte der zu investierenden Summe entsprechend der Signale des SMA200 und die andere Hälfte entsprechend

Abbildung 1: Probleme trendfolgender Systeme



Die Abbildung zeigt den Kursverlauf sowie die 200-Tage-Linie von Nasdaq 100 und MSCI EM.

Abbildung 2: Glättung des Ertragspfads durch die TPD



Die Kursverläufe verdeutlichen, wie sich der Ertragspfad des Aggregats durch Trendphasendiversifikation verstetigen lässt.

der Signale des SMA130 investiert oder eben desinvestiert.

Abbildung 3 verdeutlicht den Effekt der horizontalen und vertikalen TPD anhand der Drawdowns. Der Drawdownverlauf in der Grafik ergibt sich aus dem Verlauf von SMA130 (schwarze Linie), SMA 200 (rote Linie) und aus der gleichgewichteten Kombination der beiden Signalgeber (gelbe Linie). Die Kombination der beiden Indikatoren führt ebenfalls zu einer Beruhigung des Ertragspfades im Rahmen der zusätzlichen Anwendung der vertikalen TPD.

Risikoreduktion – Resultat der TPD

Die Trendphasendiversifikation stellt somit eine Möglichkeit dar, Schwankungen und Durst-

strecken zu reduzieren – insbesondere dann, wenn horizontale und vertikale TPD kombiniert werden.

Die Tabelle zeigt die Auswirkungen der vertikalen TPD in den einzelnen Märkten. Im Aggregat führt die horizontale TPD zusätz-

lichen maximalen Drawdowns (DD max). Eine Buy-and-Hold-Strategie in den weltweiten Aktienmarkt (MSCI World, EUR) ist im Vergleich dazu wesentlich riskanter und unrentabler.

Deutliche Risikoreduktion im Aggregat			
01.1996 – 06.2017	Rendite p.a.	Vola p.a.	DDmax
Amerika Stand.	14,80 %	17,76 %	-27,83 %
Amerika Tech.	19,88 %	24,44 %	-39,10 %
Schwellenländer	11,74 %	15,46 %	-37,56 %
Japan	5,69 %	16,64 %	-32,34 %
Deutschland	22,30 %	26,36 %	-35,70 %
Großbritannien	8,80 %	16,03 %	-24,00 %
Resteuropa	13,24 %	16,61 %	-35,70 %
Aggregat	15,20 %	13,63 %	-22,11 %
MSCI World (EUR)	5,11 %	16,51 %	-65,24 %

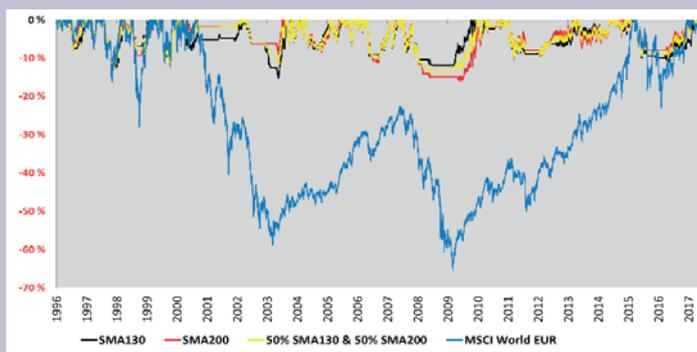
Herzstück des iQ Global

Neben weiteren wissenschaftlich fundierten Strategieelementen, bildet die Trendphasendiversifikation das Herzstück des gläsernen Fonds iQ Global (WKN:

HAFX7P). Durch das Anzapfen weiterer Alphaquellen wird das Ergebnis der hier vorgestellten TPD weiter verbessert.

Weitergehende Informationen zur Trendphasendiversifikation, eine ausführliche Strategiebeschreibung des iQ Global sowie dessen interner Nutzerbereich mit kostenlosem Mail-Service sind unter www.gfa-vermogensverwaltung.de abrufbar.

Abbildung 3: Drawdown in Prozent



Durch Trendphasendiversifikation ist es möglich, den maximalen Drawdown zu verringern.

**SCANNEN SIE
TAUSENDE
BASISWERTE
IN SEKUNDENSCHNELLE**

**MIT DEM SCREENER
AUF GUIDANTS
FINDEN SIE LUKRATIVE
INVESTMENTCHANCEN
IM HANDUMDREHEN**

Aktien, Währungen,
Rohstoffe

Technisch und
fundamental

Alarmfunktion und
Index-Matrix



**JETZT
SCREENER
TESTEN**

bit.ly/guidants-screener

Guidants



Oliver Paesler, Regionalmanager der VTAD in Hannover, entwickelt automatische Handelssysteme für institutionelle Anleger sowie Softwareanwendungen (Captimizer®, www.captimizer.de) zu Umsetzung und Test der Strategien. Privatanleger können Paeslers Strategien auch über den neuen webbasierten Anlage-Roboter RoboVisor® (www.robovisor.de) folgen.

Millionär dank Turtle-Investmentstrategie

Mit dieser regelbasierten Anlagestrategie, die auf den Ideen der legendären Turtle-Trader basiert, wären Sie mit nur 25.000 Euro Startkapital nach gut 22 Jahren zum Millionär geworden. Sie hätten sich dazu nur diszipliniert an fest vorgegebene Regeln halten müssen. Wie die Strategie genau aufgebaut ist, erfahren Sie in diesem Artikel.

Richard Dennis war ein legendärer Rohstoffspekulant, der in 18 Jahren aus 400 Dollar Startkapital geschätzte 200 Millionen gemacht hat. Er war davon überzeugt, dass Erfolg an der Börse nicht angeboren ist, sondern erlernt werden kann. Dazu bedürfte es nur fester Anlageregeln und Disziplin. Um das zu beweisen, startete er gemeinsam mit seinem Freund William Eckhardt ein Experiment, das in die Börsengeschichte einging.

Am Anfang stand ein Experiment

Das Experiment begann Ende 1983 mit einer Reihe von Zeitungsanzeigen in New York Times, Barron's und Wall Street Journal, über die Richard Dennis Börsenneulinge suchte, die bereit waren, für ihn zu handeln. Es meldeten sich rund 1.000 Bewerber, von denen 13 für die erste Tradergruppe ausgewählt wurden. Ein Jahr später stellte er eine zweite Gruppe aus weiteren 10 Teilnehmern zusammen.

Nach einer zweiwöchigen Schulungsphase, in der er die Grundlagen des Commodity-Trading und die Regeln der Handelsstrategie erklärte, erhielt jeder seiner Studenten eine Million Dollar zum Traden.

Und der Erfolg gab ihm Recht: In den 4,5 Jahren in dem die Turtles für ihn handelten, erwirtschafteten sie eine Rendite von durchschnittlich 80 Prozent pro Jahr. Zwanzig Jahre später, nachdem die Geheimhaltungspflicht endete, veröffentlichte Curtis Faith die original Turtle-Regeln in einem Buch. Faith war der jüngste und einer der erfolgreichsten Teilnehmer des Experiments.

Im Folgenden fassen wir die Regeln zusammen und übertragen sie auf ein Modell für den deutschen Markt. Als vollständige Investmentstrategie beantwortet es im Voraus alle Fragen, die für ein erfolgreiches Börsenhandeln erforderlich sind – was, wann, wie viel kaufen und verkaufen?

Das Anlageuniversum: Was kaufen?

Das Anlageuniversum der Turtle Trader umfasste liquide Future-Kontrakte auf Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Öl und Edelmetalle, aber auch auf Devisen, Aktienindizes und Anleihen.

Unserer Turtle-Aktienstrategie legen wir die 110 HDAX-Aktien zugrunde, also alle DAX, MDAX und TecDAX-Werte.

Der Einstieg: Wann kaufen?

Die original Turtle-Regeln unterschieden eine kurz- und eine mittelfristige Variante. Bei der kurzfristigen wurde das Überschreiten eines 20-Tage-Höchstkurses, bei der mittelfri-

stigen eines 55-Tage-Hochs als Einstiegssignal verwendet. Wir verwenden einen Donchian-Channel, um den Kursverlauf im Chart zu beobachten und die Signale zu erzeugen. Beim Donchian-Channel wird der Höchstkurs eines definierten Zeitraums oberhalb und der Tiefstkurs unterhalb des Kursverlaufs dargestellt. Dieser Indikator umhüllt, ähnlich wie Bollinger Bands oder Envelopes den Kursverlauf. Erreicht der aktuelle Kurs das obere Band des Donchian-Channels, so befindet er sich auf dem Höchstkurs der definierten Zeitperiode und gibt damit das Einstiegssignal.

Wie unsere Tests ergaben, eignen sich die kurzfristigen Parameter der Turtle-Trader nicht für den Einsatz bei Aktien. Allerdings gibt es eine Reihe von ähnlichen Strategieansätzen, die auf langfristige Trends setzen und auch bei Aktien brauchbare Ergebnisse zeigen. Dabei wird das Erreichen eines Allzeithochs, eines 5-Jahres-Hochs oder eines 1-Jahres-Hochs für den Einstieg genutzt. Im Allgemeinen ist das Überschreiten einer derartigen Kursmarke immer mit Aufmerksamkeit und positiven Schlagzeilen in der Fachpresse verbunden. Aus charttechnischer Sicht geht das Überschreiten eines langfristigen Höchststands auch mit dem Überwinden einer bedeutenden Widerstandslinie einher.

Bei unserer Turtle-Investmentstrategie haben wir uns schließlich für das 1-Jahres-Hoch als Einstieg entschieden, da längere Zeitperioden keine deutliche Verbesserung brachten und man so, nach einer Baisse am Gesamtmarkt, bei der folgenden Aufwärtsbewegung schneller wieder im Markt ist.

Der Ausstieg: Wann verkaufen?

Bei den Turtle-Tradern erfolgte der Ausstieg, wenn der Kursverlauf ein neues Tief erreichte. Dabei wurde zur Berechnung des Tiefs nicht der glei-

Anzeige

BANX TRADING IHR CFD BROKER

- + TOP KONDITIONEN
- + KEINE ORDERGEBÜHREN
- + PROFESSIONELLE SOFTWARE

Der Handel mit Wertpapieren und Produkten mit Hebelwirkung birgt ein hohes Risiko und kann nicht für jeden Anleger angemessen sein

che Zeitraum verwendet wie beim Einstieg. Die Turtle-Trader nutzten ungefähr die halbe Zeitdauer. Bei einem Einstieg am 20-Tage-Hoch erfolgte der Ausstieg beim 10-Tage-Tief, bei einem Einstieg am 55-Tage-Hoch gab ein 20-Tage-Tief das Ausstiegssignal. Die Asymmetrie, dass die Hürde beim Einstieg „schwerer“ zu nehmen ist als beim Ausstieg, findet sich bei vielen erfolgreichen Trendfolgeansätzen. Daher entscheiden wir uns in unserer Turtle-Investmentstrategie für einen Ausstieg beim Halbjahrestief. Zusammengefasst lauten die Regeln: Einstieg beim 260-Tage-Hoch, Ausstieg beim 130-Tage-Tief.

Die Positionsgröße: Wie viel kaufen?

Die Turtles verwendeten zur Berechnung der Positionsgröße einen Ansatz, der das Risiko (gemessen an der durchschnittlichen Volatilität) ins Verhältnis zu ihrem Anlagekapital setzte. Das war besonders wichtig, da sie Future-Kontrakte auf sehr unterschiedlichen Märkten einsetzten.

Bei unserer Turtle-Aktienstrategie werden wir gleich gewichtet jeweils zehn Prozent des Anlagekapitals in maximal zehn Positionen investieren. Mit zehn Aktien haben wir eine ausreichende Diversifikation und können gleichzeitig die jeweils zur Verfügung stehende Liquidität gut auslasten.

Bei einer Investition in nur eine Aktie wäre die Liquidität – das Investmentkapital – bereits nach einem Kauf ausgelastet und das Risiko sehr hoch. Die Ergebnisse des Strategietests wären zudem vom Zufall abhängig, die Reproduzierbarkeit zweifelhaft. Beim umgekehrten Extrem – zum Beispiel jeweils ein Prozent in maximal 100 Positionen – würde es nach einer Baisse immer sehr lange dauern, bis die Liquidität voll ausgelastet ist. Unsere Tests haben gezeigt, dass eine maximale Positionsanzahl zwischen fünf und zehn ein guter Kompromiss ist. Außerdem lässt sich die Strategie so auch schon mit einem kleinen Start-

kapital von 5.000 oder 10.000 Euro umsetzen.

Die Anzahl an Positionen, die parallel gehalten werden dürfen, hat natürlich auch Einfluss auf die Aktienauswahl, da die Strategie die ersten Aktien verwendet, die ein neues Hoch ausbilden, und keine weiteren mehr aufnehmen kann, wenn die Maximalzahl an Positionen erreicht ist. Erst wenn einige wieder verkauft werden, steht Liquidität für neue Papiere zur Verfügung.

Risikobegrenzung mit Stopps

Zur Risikobegrenzung wurde bei der Turtle-Investmentstrategie noch ein nachgezogener Stopp eingebaut. Wir haben den Stopp auf der Basis der zweifachen Standardabweichung verwendet, die wir über 260 Börsentage (ein Jahr) berechnen. Die zusätzliche Ausstiegsmöglichkeit bei einer Stoppverletzung haben wir eingeführt, weil das 130-Tage-Tief recht weit weg liegen und dann viel Geld verloren gehen kann, bevor der Ausstieg erfolgt.

Beispielchart: Evotec

Alle Elemente der Strategie lassen sich auch im Chart visualisieren. Oberhalb des Kursverlaufs ist das obere Band des Donchian-Channel auf der Basis des 260-Tage-Hochs als grüne Linie eingezeichnet. Wird diese Linie erreicht, wird ein Einstiegssignal ausgelöst. Ein Ausstieg erfolgt, wenn die blaue Linie (unteres Band des

Donchian-Channels auf der Basis des 130-Tage-Tiefs) erreicht wird oder wenn der Stopp (rote Linie) unterschritten wird. Der grüne Kasten zeigt, wann der Einstieg erfolgt ist und wie viel Gewinn (Kastenhöhe) bereits erzielt wurde.

Wer sich unser Beispiel genau anschaut, wird sehen, dass der Kursverlauf schon ein paar Mal die grüne Einstiegslinie berührt hat, ohne eine Transaktion auszulösen. Der Einstieg konnte in diesen Fällen nicht ausgeführt werden, da die Strategie bereits voll investiert war. Erst wenn wieder eine Position frei ist, kann beim Erreichen des nächsten Höchststands der Einstieg anhand eines neuen Signals erfolgen. Ein weiterer Grund hätte sein können, dass die Aktie zum Einstiegszeitpunkt gar nicht im HDAX vertreten war. Denn in eine Aktie kann nur in dem Zeitraum investiert werden, in dem sie auch tatsächlich im Anlageuniversum enthalten ist.

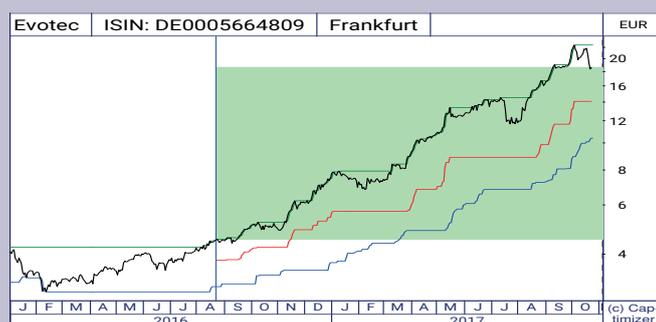
Was hätte die Strategie gebracht?

Wenn Sie im Jahr 1995 mit 25.000 Euro mit der Turtle-Investmentstrategie auf HDAX-Aktien begonnen hätten, wären Sie heute Millionär. Hätten Sie dagegen in ein ETF auf den DAX investiert, so hätten Sie nur ein Sechstel dieser Summe erzielt. Dies entspricht einer Outperformance von mehr als 3.000 Prozent oder durchschnittlich neun Prozent

Fortsetzung auf Seite 22

Das eigentliche Erfolgsgeheimnis der Turtle-Trader waren nicht die Regeln selbst, sondern es war die Anwendung einer kompletten, mechanischen Anlagestrategie. Denn feste vordefinierte Anlagerregeln sind übertragbar, schalten Emotionen (Gier und Angst) aus und können getestet werden, bevor man sein Geld investiert.

Abbildung: Evotec



Der Chart von Evotec zeigt den Einstiegslevel (grüne Linie) in Form eines 260-Tage-Hochs, das 130-Tage-Tief als Ausstiegslevel (blaue Linie) und den Verlauf des Trailing-Stopps als rote Linie.

Millionär dank Turtle-Investment...

Fortsetzung von Seite 21

pro Jahr. Zwar ist das „nur“ ein Backtest, aber er zeigt, dass sich auch mit einer recht einfachen Strategie die Benchmark langfristig schlagen lässt. Die Regeln sind einfach und es war nicht einmal nötig die Parameter zu optimieren.

Aber lassen Sie sich nicht zu sehr beeindrucken: 3.000 Prozent Outperformance klingen erst einmal utopisch. Doch die großen Zahlen kommen dadurch zustande, dass wir einen langen Anlagezeitraum von mehr als 22 Jahren betrachtet haben und das Geld immer wieder reinvestiert wurde. So hat der Zinseszins-Effekt für uns gearbeitet.

Neben der Rendite sollte natürlich auch das Risiko betrachtet werden. Und auch da braucht sich die Turtle-Investmentstrategie nicht zu verstecken. Der maximale Rückgang beträgt knapp 28 Prozent. Das ist sicher viel und hätte so manchen zum Aufgeben bewogen, aber im Vergleich zum DAX mit fast minus 73 Prozent für den schlechtesten Zeitraum, ist es doch vergleichsweise wenig. Auch die längste Verlustperiode liegt beim DAX mit über sieben Jahren deutlich höher als bei der Strategie mit etwas mehr als zwei Jahren.

Betrachtet man das Rendite-Risiko-Verhältnis, so hat die Strategie auch hier die Nase klar vorn. Dabei wird die geometrische Rendite pro Jahr durch den maximalen Rückgang geteilt. Bei der Strategie haben wir eine Rendite von über 17 Prozent jährlich und einen maximalen Rückgang von 27 Prozent, sodass sich ein Quotient von 0,63 ergibt. Zum Vergleich: Beim DAX ergab sich im gleichen Zeitraum eine jährliche Rendite von 8 Prozent und ein maximaler Rückgang von über 72 Prozent. Der Quotient ergibt bescheidene 0,12.

Wie Sie dem Strategie-Factsheet ebenfalls entnehmen können, mussten Anwender dieser Strategie gar nicht oft handeln. Im Schnitt gab es

Turtle-Investmentstrategie mit Aktien aus dem HDAX

Basisdaten		Beschreibung
Outperformance	3.443 % (9,26 % p.a.)	Diese Investmentsstrategie wendet den Ansatz der bekannten Turtle-Trader in einer langfristigeren Variante auf den deutschen Aktienmarkt an. Dabei wird das Überschreiten eines 260-Tage-Hochs (1 Jahr) für den Einstieg und das Unterschreiten eines 130-Tage-Tiefs (halbes Jahr) für den Ausstieg verwendet. Zur Risikobegrenzung wird ein volatilitätsbasierter Stopp eingesetzt. Es werden jeweils 10% des Kapitals in maximal 10 Aktien aus dem HDAX investiert. Wenn die Strategie nicht voll investiert ist, wird das freie Kapital im Geldmarkt zum Eonia-Zinssatz angelegt.
Transaktionen	275 (12,0 p.a.)	
Benchmark	DAX TR	
	Benchmark	Strategie
Kapital		
Start 01/1995	25.000 EUR	25.000 EUR
Ende 10/2017	156.476 EUR	1.017.115 EUR
Rendite		
Rendite p.a. (geo.)	8,37 %	17,62 %
Rendite 2016	6,87 %	10,26 %
Rendite 2017 YTD	13,36 %	54,43 %
Risiko		
Maximaler Rückgang	-72,68 %	-27,88 %
Mittlerer Rückgang	-20,43 %	-7,99 %
Volatilität p.a.	21,23 %	16,01 %
Längste Verlustperiode	7,31 J.	2,23 J.
Rendite zu Risiko		
Rendite / Max. Rückgang	0,12	0,63
Rendite / Mittel Rückgang	0,41	2,21
Rendite / Volatilität p.a.	0,39	1,10

Ein Tutorial-Video zur Turtle-Investmentstrategie sowie Informationen über weitere Anlage- und Tradingansätze finden Sie auf dem YouTube-Kanal von Oliver Paesler.



nur einen Positionswechsel pro Monat, also einen Kauf und einen Verkauf. Transaktionskosten wurden mit jeweils 0,1 Prozent berücksichtigt. Die Strategie würde zwar Ihre Bank nicht glücklich machen, dafür ist sie aber auch neben dem Job umsetzbar.

Wer sich die Entwicklung der Turtle-Investmentstrategie des aktuellen Jahres mit plus 57 Prozent ansieht, könnte auf die Idee kommen, dass wir sie nur vorstellen, weil sie gerade gut läuft. Allerdings hat Daniel Schütz bereits in der März-Ausgabe des Portfolio Journals (PJ) über den Ansatz berichtet und ich habe ein Video dazu auf meinem YouTube-Kanal veröffentlicht. Zum Veröffentlichungszeitpunkt im PJ konnte man mit dieser Strategie seit Jahresanfang „nur“ gut 11 Prozent Plus verbuchen. Und das erste Mal vorgestellt wurde sie bereits auf unserem Captimizer-Seminar im März 2016.

Wie lässt sich die Strategie in die Praxis umsetzen?

Trotz des einfachen Regelwerks verursacht die tägliche Überwachung Zeitaufwand. Ist die Strategie nicht voll investiert, müssen Sie jeden Tag prüfen, ob eine neue Aktie aus dem HDAX ein Jahreshoch erreicht hat. Für alle Werte im Bestand müssen Sie kontrollieren, ob ein Halbjahrestief oder die Stoppsmarke erreicht wurde. Sie können sich die Indikatoren im Chart einblenden lassen und jeden Tag alle 110 HDAX-Aktien durchgehen. Stellt Ihre Chartsoftware ein Ranglisten- und Filtersystem zur Verfügung, können Sie auch eine entsprechende Abfrage erstellen. Komfortabler ist eine Software, die Handelssysteme erstellen kann. Hier werden die Regeln einmal definiert und der Computer berechnet auf Knopfdruck alle wichtigen Daten. Vorteil: Man kann die Strategie selbst weiterentwickeln und testen.

Trend im Trend – eine Möglichkeit, die Trefferquote zu erhöhen

In der technischen Analyse ist ein zentrales Element die Trenddefinition und das Identifizieren von Trends zum Aufspüren von Handelsgelegenheiten. Ebendiese Verschachtelung von Trends können Sie nutzen, um eine höhere Trefferquote zu erreichen. Wie genau das geht, erfahren Sie in diesem Artikel.

Bevor der Ansatz dargestellt wird, soll zunächst das Trendkonzept verdeutlicht werden, um es dann zu verfeinern und schließlich ein konkretes Aktienbeispiel vorzustellen, das aktuell an einer interessanten Marke steht.

Dow-Theorie – Ursprung der klassischen Charttechnik

Bereits in den 1880er- bis 1890er-Jahren entwickelte Charles Dow eine Trenddefinition, die sich in ihrer grundlegendsten Aussage wie folgt zusammenfassen lässt: „Ein Trend ist so lange intakt, bis er gebrochen wird“. Dabei ist ein Aufwärtstrend durch steigende Hochs und steigende Tiefs und ein Abwärtstrend durch fallende Hochs und fallende Tiefs charakterisiert.

Zur Veranschaulichung haben wir in Abbildung 1 einen idealtypischen Verlauf eines Trends dargestellt. Die relativen Tiefs RT1 bis RT3 sowie auch die beiden relativen Hochs RH1 und RH2 zeigen einen ansteigenden Verlauf.

Trenddefinition – Wahrscheinlichkeit auf unserer Seite

Diese Trenddefinition wurde in der Literatur ständig verfeinert und hielt unter anderem auch Einzug in das Standardwerk „Technical Analysis of Stock Trends“ von Robert Edwards und John Magee, das in den 1940er-Jahren erschien, sowie später in das Hauptwerk von John Murphy „Technische Analyse der Finanzmärkte“ aus dem Jahr 1999.

Alter Wein in neuen Schläuchen?

Das verdeutlicht, dass viele Trading-Konzepte, die heute heiß gehandelt und als Neuerung verkauft werden, im Grunde

nichts wirklich Bahnbrechendes sind, sondern auf zahlreiche Autoren und Börsenhändler aus den letzten rund 120 Jahren zurückzuführen sind.

Das hat allerdings auch etwas Gutes, denn es zeigt, dass diese grundlegenden Annahmen auch heute noch funktionieren. Es veranschaulicht, dass sich die Finanzmärkte in ihren Grundwerten im Lauf der Zeit nicht wesentlich verändert haben und wir uns diese Erkenntnis zunutze machen können, um eine einfache Handelsstrategie zu erstellen.

Die Grundannahmen, dass sich die Kurse an den Märkten in Trends bewegen, dass es wahrscheinlicher ist, dass sich ein Trend fortsetzt als dass er bricht, und dass der „Marktpreis alles diskontiert“, bilden die Basis, auf der jeder technisch orientierte Trader arbeitet. Der Trader kann also einen statistischen Vorteil erlangen, sofern er nur Trades in Richtung des Haupttrends eingeht.

Das große Bild – die aktuelle Verfassung einer Aktie

Zunächst ist es also erforderlich, das große Bild einer Aktie zu erkennen, um sich über die aktuelle Verfassung des Wertes klar zu werden. Das bedeutet, dass Sie einen Wert

zuerst eine längere Zeit – beispielsweise im Tageschart – beobachten müssen, um den übergeordneten Trend zu erkennen und zu bestimmen, ob er sich in einem Auf- oder Abwärtstrend oder auch in einer Seitwärtsphase befindet.

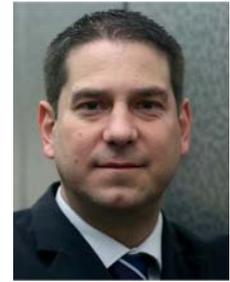
Die Bestimmung des großen Bildes ist bei einem trendfolgenden Ansatz die unabdingbare Voraussetzung, um überhaupt ein konkretes Einstiegssetup in Betracht ziehen zu können. Es muss zuerst ein klar ersichtlicher übergeordneter Trend auf Tagesbasis – gemäß der oben dargestellten Trenddefinition – vorliegen. Erst wenn das der Fall ist, ist es zulässig, ein konkretes Einstiegsignal auf der Handelsebene zu suchen.

Den kleinen Trend im großen suchen

Nachdem also ein betrachteter Wert unsere erste Hauptbedingung – einem Trend zu folgen – erfüllt, ist es an der Zeit, auf untergeordneter Ebene einen Handelseinstieg zu suchen. Hilfreich ist hierbei abermals eine Trenddefinition. Das heißt, Sie suchen einen passenden, kleineren Trend innerhalb des übergeordneten, der in dieselbe Richtung weist.

Dadurch, dass Sie mit dem größeren Trend und damit mit dem großen Kapital handeln, erlangen Sie eine höhere Sicherheit. Das hat zur Folge, dass Sie einen weiteren statis-

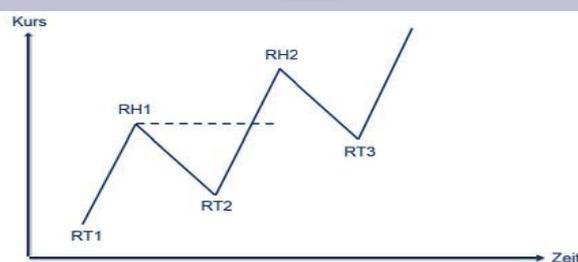
Fortsetzung auf Seite 24



Oliver Wißmann ist geschäftsführender Gesellschafter einer Wertpapierhandels-GmbH und stellv. Regionalmanager der VTAD München. Er ist Mitgründer und Head of Trading von TRADEofficer, einem innovativen Format für Feierabendtrader, das Signale direkt auf Ihr Handy liefert.

Der Trend im Trend ist eine Methode, mit deren Hilfe Sie eine höhere Trefferquote erreichen können. Bei einer Verschachtelung von Trends liegt ein klar ersichtlicher übergeordneter Trend auf Tagesbasis vor.

Abbildung 1: Idealtypischer Verlauf eines Trades



Quelle: Eigene Darstellung Oliver Wißmann

Trend im Trend ...

Fortsetzung von Seite 23

Innerhalb des übergeordneten Trends suchen Sie dann einen passenden, kleineren Trend, der in dieselbe Richtung weist. Sie erhalten so eine erhöhte Sicherheit, dass Sie mit dem größeren Trend und damit mit dem großen Kapital handeln.

tischen Vorteil erlangen: Sie handeln einen Trend im Trend. In anderen Worten ausgedrückt, suchen Sie das „Kleine im Großen“, wie es Abbildung 2 verdeutlicht. Sie sehen einen roten, kleineren Trend, der Bestandteil des letzten beginnenden Bewegungsimpulses ist. Unter der charttechnischen Lupe sehen Sie im rechten Chartbereich innerhalb des Rechtecks diesen roten Trend im Detail.

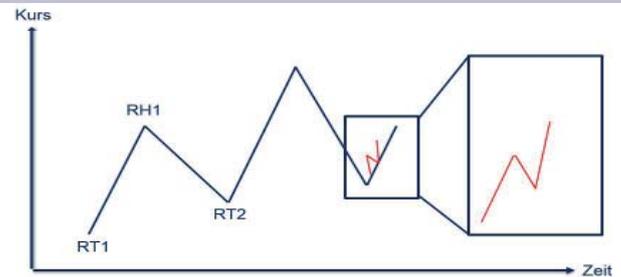
Einstiegss-
setup

Anhand eines ausgewählten Einstiegsssetups möchten wir Ihnen verdeutlichen, wie das Konzept des Trends im Trend funktioniert und wie Sie mithilfe des statistischen Vorteils ertragreiche Einstiege handeln können. Voraussetzung ist, dass es einen übergeordneten Trend gibt, der als Taktgeber für Sie funktioniert und in dessen Richtung Sie einen untergeordneten Trend handeln (Abbildung 3).

Trendhandel mit untergeordnetem, kleineren Trend

Voraussetzung für dieses Einstiegsszenario ist die Existenz eines übergeordneten Haupttrends. Ist diese Bedingung erfüllt, suchen wir einen untergeordneten Trend, den wir in Richtung des Haupttrends handeln können. Dabei versuchen wir den Einstieg zu finden, wenn sich der untergeordnete

Abbildung 2: Idealtypischer Verlauf mit Trenddetail



Quelle: Eigene Darstellung Oliver Wißmann

te Trend gerade erst etabliert. Das heißt, wir versuchen beim Durchbruch des letzten relativen Hochs RH1 in den Markt zu gelangen und einen Stopp unter dem dann nun letzten bestätigten relativen Tief RT2 zu setzen.

In Abbildung 3 ist der untergeordnete Trend in rot dargestellt. Im vergrößerten Ausschnitt der charttechnischen Lupe sehen Sie mit der gestrichelten Linie unter „E“ den Einstieg und mit der gestrichelten Linie unter „S“ den Stopp.

Konkretes
Aktienbeispiel

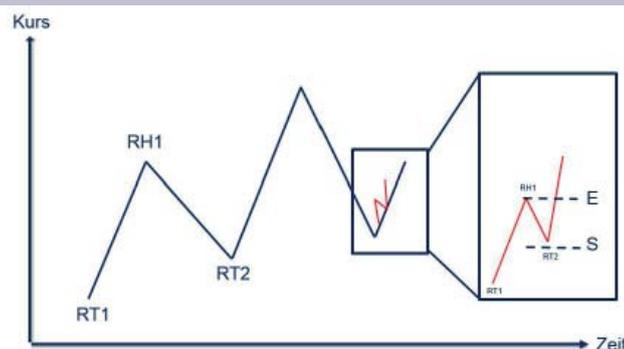
Nachdem nun diese theoretischen Überlegungen dargestellt wurden, überführen wir das Ganze in die Praxis und betrachten konkret eine interessante Aktie, die die vorgenannten Bedingungen erfüllt und die sich aktuell (24.10.2017) in einer interessanten chart-

technischen Verfassung befindet. In Abbildung 4 auf Seite 25 sehen Sie die Aktie der PJT Partners Inc. im Zeitfenster Mai 2016 bis Oktober 2017. Sie sehen einen großen übergeordneten Haupttrend (grüne gestrichelte Linie) sowie einen kleineren untergeordneten Trend (rote gestrichelte Linie).

Aktuell steht die Aktie bei 38,05 US-Dollar. Sollte nun die Marke von 39,08 US-Dollar signifikant nach oben durchstoßen werden, so würde sich ein neuer kleiner Trend (vgl. rote gestrichelte Linie am rechten Chartrand mit Pfeilspitze) ausbilden, der als untergeordneter Trend vom übergeordneten Trend (in diesem Fall der grün gestrichelten Linie) anzusehen ist.

Der Einstieg würde demnach auf Höhe der waagerechten grünen Linie erfolgen (RH1 in rot) und der Stopp wäre somit unter dem Tief des sich dann in der Zukunft neu ausbildenden kleinen Trends zu setzen (RT2 in rot mit Fragezeichen).

Ein Wort zum Schluss, das nicht nur für diese, sondern für alle Strategien gilt, die es auf dem Markt gibt. Egal welches Konzept Sie verfolgen: Es wird nie dazu führen, dass es nur Gewinner gibt. Auch bei dieser Strategie wird es Verlusttrades geben, die jedoch bei konsequentem Risiko- und Geldmanagement kompensiert werden dürften, sodass unter dem Strich eine positive Rendite resultiert.

Abbildung 3: Einstiegss-
setup

Quelle: Eigene Darstellung Oliver Wißmann

Fazit: höhere Trefferquote mit der „Trend im Trend“-Strategie

Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich durch die Verwendung eines untergeordneten Trends im übergeordneten primären Trend die Trefferquote durchaus erhöhen lässt. Um das zu erreichen, ist ein Ein-

stiegszenario und die Existenz eines übergeordneten Haupttrends notwendig. Sobald diese Bedingungen erfüllt sind, wird ein untergeordneter Trend in Richtung des Haupttrends gehandelt.

Der Einstieg sollte erfolgen, wenn sich der untergeordnete

te Trend gerade erst etabliert. Das heißt, Sie sollten beim Durchbruch des letzten relativen Hochs (RH1) in den Markt einsteigen und einen Stopp unter dem letzten bestätigten relativen Tief (RT2) setzen. Auf diese Weise können Sie Ihre Trefferwahrscheinlichkeit erhöhen.

Literatur

Murphy, John, Technische Analyse der Finanzmärkte, 4. Aufl., München 2007

Edwards, Robert/Magee, John, Technical Analysis of Stock Trends, 1940

Abbildung 4: PJT Partners Inc.



Anzeige

Gut informiert – erfolgreich investiert

- 11 Printausgaben AnlegerPlus pro Jahr inkl. Sonderausgabe AnlegerLand Sonderbeilage MyDividends einmal pro Jahr*
- Abopreis: nur 40,- € pro Jahr
- Profitieren Sie von der Medienpartnerschaft mit der SdK e.V.
- Bestseller als Prämie



Schließen Sie das Jahresabo online ab unter: anlegerplus.de/meta/abo-2/Jahresabo

* Keine Gewähr und kein Anspruch auf diese Sonderleistung in Zukunft



Alexander Spreer MFTA, CIA, CEFA, CFTe ist Portfolio Manager beim unabhängigen Vermögensverwalter Novethos und Regionalmanager der VTAD München.

VTAD-Interview mit Alexander Spreer

Herr Spreer, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zum bestandenen MFTA-Examen! Was hat Sie motiviert, zuerst den CFTe und danach den MFTA zu machen.

Im Studium hatte ich das Fach Portfoliomanagement. Bestandteile war Fundamentale Analyse (FA) und Technische Analyse (TA) – die Gewichtung war etwa 90 Prozent zu 10 Prozent. Die 10 Prozent haben gereicht, um mein Interesse zu wecken. Ich kaufte mir einen Stapel gebrauchter Bücher über die Technische Analyse zusammen.

Irgendwann stieß ich dann auf die VTAD und besuchte die ersten Regionaltreffen, was mein Verlangen nach Fachwissen zur TA weiter steigerte. Da ich in der Finanzbranche tätig bin und Zertifizierungen immer gerne gesehen sind, nahm ich am CFTe Level I und Level II teil. Motiviert, den MFTA zu machen, hat mich die tiefgehende Beschäftigung mit etwas Neuem und auch, eine der wenigen Personen in Deutschland zu sein, die diesen Titel innehat.

Was sind die Voraussetzungen um den MFTA zu machen?

Grundvoraussetzung ist der erfolgreich absolvierte CFTe. Es gibt zweimal im Jahr die Möglichkeit, sich für den MFTA anzumelden. Bevor man das tut,

sollte man bereits ein geeignetes Thema haben, denn schon zwei Wochen nach Anmeldung muss man eine Gliederung seiner Arbeit einreichen. Wird das Thema von der Jury anerkannt, hat man etwa vier Monate Zeit, seine Arbeit fertigzustellen.

Wie sind Sie zum Thema Ihrer Arbeit „Is there Smart Beta in Indicators of Technical Analysis“ gekommen?

Das Ziel, den MFTA zu machen, hegte ich bereits einige Jahre davor. Potenzielle Ideen hatte ich immer mal wieder. Manche waren meines Erachtens nicht komplex genug, um darüber 3.000 bis 5.000 Wörter zusammen zu bekommen. Andere waren zu komplex, um erste Tests zu machen, und eine Idee fand ich so interessant, dass ich sie nicht veröffentlichen wollte.

Ich habe beruflich viel mit quantitativen Investmentstrategien zu tun und ich verfolgte die Entwicklung von „Smart Beta“ – also Strategien die nach Faktoren regelbasiert umgesetzt werden. Meine Idee war, als Faktor einfach Indikatoren der Technischen Analyse zu verwenden.

Beschreiben Sie kurz, worum es in Ihrer Arbeit geht

Ich habe jeweils zehn verschiedene Indikatoren der TA daraufhin untersucht, ob man mit ihrer Hilfe aus einem Anlageuniversum von Aktien Portfolios bauen kann, die risikoadjustierte Outperformance gegenüber Benchmarks genießen. Das war überwiegend der Fall.

Das Anlageuniversum war der S&P500, aus dem monatlich die Top 100 Aktien nach dem Faktor selektiert und daraus ein Portfolio konstruiert wurde. Benchmarks waren der marktgewichtete S&P500 und der S&P500 gleichgewichtet. Testzeitraum war 1995 bis 2015, um verschiedene Marktphasen zu analysieren. Neben den klassischen Kennzahlen zu Rendite und Risiko wurden die Faktoren auf ihre Nachhaltigkeit geprüft.

Wie aufwendig war Ihre Ausarbeitung (Zeit, Recherche)

Der größte Aufwand war das Kreieren einer geeigneten Test-

umgebung. Wie wird das Portfolio konstruiert? In welchen Intervallen? Welche Kennzahlen werden analysiert? Und wie kann man das Ganze so aufbauen, dass es am Ende skalierbar für mehrere Indikatoren genutzt werden kann?

Besonders wichtig waren dafür die technischen Voraussetzungen (Software) und das Know-how. Am Ende musste alles entsprechend der Formvorschrift und in englischer Sprache zu Papier gebracht werden. Die Zeit habe ich zum Glück nicht gemessen, aber die vier Monate können knapp werden, wenn man es nebenberuflich macht und Probleme hat, weil man sich vorher nicht genügend Gedanken über das Thema und die Umsetzung gemacht hat.

Würden Sie einem „privaten Trader“ raten, die Ausbildung zum CFTe zu absolvieren?

Die Technische Analyse untergliedert sich in viele verschiedene Methoden. Wer seine Methode oder seine Methoden noch nicht gefunden hat und am Thema interessiert ist oder beruflich damit zu tun hat, dem rate ich zur Ausbildung zum CFTe. Wichtig ist zu wissen, dass der Certified Financial Technician Basiswissen der Technischen Analyse vermittelt und nicht bedeutet, dass man dann automatisch ein erfolgreicher Trader wird. Dazu gehören auch andere Erfahrungen, Kenntnisse und Mittel – sie werden in den „Pflichtlektüren“ genannt, aber nicht gelehrt.

Wer sollte Ihrer Meinung nach das MFTA-Diplom anstreben?

Wenn es nach mir geht, jeder, der ein innovatives Thema hat, bestehende Methoden weiterentwickelt oder neue Erkenntnisse einbringen kann.

Wo kann man Ihre Arbeit nachlesen?

In der nächsten IFTA Journal Ausgabe 2018 unter <https://ifta.org/publications/journal/>

Vielen Dank dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben.

WIR GRATULIEREN

Die Prüfung zum „Certified Financial Technician“ haben seit der letzten Ausgabe der VTAD-News bestanden:



Aladdin Dargel, RG Berlin
Matthias Dautz, RG Nürnberg
Robert Keller, RG Hamburg

Die Prüfung zum „Master of Financial Technical Analysis“ hat bestanden:



Alexander Spreer,
RG München

Die VTAD gratuliert allen neuen CFTes und MFTAs zur bestandenen Prüfung.



SHOWDOWN!

DER WEBCAST. 24 STUNDEN.

4 CHANNELS | SCREENSHARING | LIVETRADING | INTERVIEWS | EVENTS

ERLEBE DAS SPANNENDE FINALE DER INVEUS TRADING AWARDS 2017 IN BARGELONA.
SEI 14 TAGE LANG DABEI, WENN 11 FINALISTEN AUS ALLER WELT UM DIE KRONE DES CFD TRADING
WELTMEISTERS UND 100.000 USD SIEGPRÄMIE TRADEN. REAL MONEY. REAL TIME!
DER TERMIN: 1. BIS 15. DEZEMBER 2017 | DER PREIS: NUR 19,90 EURO PRO TICKET.

WWW.TRADING-WEBCAST.COM

Geschäftsstelle:
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2199-6273
Fax +49 (0)69 2199-6332

Bürozeiten:
Montag 14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Ein Chart sagt mehr als
tausend Worte – dem, der
ihn zu lesen versteht!

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen „Code of Ethics“, der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de



Vereinigung Technischer
Analysten Deutschlands e.V.

Termine, Termine ...

17./18.11.2017	Sondertermin: World of Trading 2017	Messe Frankfurt
05.12.2017	Karin Roller: Fibonacci – das Profi-Tool	RG Hamburg
05.12.2017	Nikolausfeier	RG Frankfurt
11.12.2017	Dr. Vassil Lolov: Regelmäßiges Einkommen mit Optionsstrategien – ein Erfahrungsbericht	RG Freiburg
11.12.2017	Weihnachtstreffen im Brauhaus – Bilanz des laufenden und Ausblick auf das kommende Börsenjahr	RG Düsseldorf
12.12.2017	Levent Inceisa: AG Börsenhandel	RG Berlin
12.12.2017	Falk und Arne Elsner: Erfolg mit hochwertigen Aktien und einer bewährten Strategie	RG Berlin
13.12.2017	noch offen	RG München
14.12.2017	Markus Gabel: noch offen	RG Stuttgart
08.01.2018	Dr. Jack Gelfort: Ein- und Ausstiegspunkte mit hoher Treffsicherheit mithilfe einer Regressionsglättung“	RG Freiburg
09.01.2018	Wieland Arlt: Vereinsinterner Workshop	RG Hamburg
11.01.2018	Werner Krieger: Trendfolge unter Beimischung von Alpha-Quellen	RG Stuttgart
17.01.2018	Werner Krieger: Die Kombination unkorrelierter Alpha-Quellen als Strategieelemente am Beispiel der Anlagestrategie iQ Global	RG Hannover
18.01.2018	Levent Inceisa: AG Börsenhandel	RG Berlin
18.01.2018	Falk und Arne Elsner: Erfolg mit hochwertigen Aktien und einer bewährten Strategie	RG Nürnberg
18.01.2018	Werner Krieger: Die Kombination unkorrelierter Alpha-Quellen als Strategieelemente am Beispiel der Anlagestrategie iQ Global	RG Berlin
06.02.2018	Christian Schlegel: Bollinger-Bänder und Auswahl von Hebelzertifikaten	RG Hamburg
08.02.2018	Thomas Hartmann: Kryptowährungen	RG Stuttgart
12.02.2018	Olaf Lieser: Hedging mit Optionsstrategien	RG Freiburg
15.02.2018	Nils Gajowiy: noch offen	RG Berlin
24.02.2018	Sondertermin: CFTe I Vorbereitungslehrgang (Christoph Geyer)	Schmitt/Taunus
06.03.2018	Daniel Schütz: Typische Trading-Fehler und wie Sie sie vermeiden	RG Hamburg
10.03.2018	Christoph Geyer und Michael Hanke: Technische Analyse meets Money Management TAMM (Tagesseminar)	Schmitt/Taunus

Einzelheiten zu den Veranstaltungen finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und „Regionalgruppen“.

Impressum

Herausgeber:
VTAD e. V.
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Kontakt:
manfred.schwendemann@vtad.de
Verantwortlich:
Manfred Schwendemann
Redaktion:
Claudia Brandt
Layout:
Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.